

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 10 · Oktober 2013 · 64. Jahrgang



Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ

der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 10

Oktober 2013

Jahrgang 64

ISSN 0022 7846

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Im Habitat

STEFFEN SCHMIDT

Sclerocactus brevispinus –

Beobachtungen im Habitat Seite 253

In Kultur beobachtet

FRANZ STRIGL

Warum werden kaum noch

Mammillarien vorgestellt? Seite 260

Aus der Sukkulentenwelt

BRIGITTE SCHMIDT

Opuntia polyacantha

var. *hystricina* – der

„Hochwasserkaktus“ Seite 265

In Kultur beobachtet

JÖRG ETELDT

Probleme mit der

Roten Spinnmilbe Seite 267

Vorgestellt

RUDOLF SCHMIED

Aus Südafrika:

Stapelia obducta Seite 274

Für Sie ausgewählt

SILVIA RUWA

Empfehlenswerte Kakteen

und andere Sukkulenten Seite 278

Karteikarten

Melocactus zehntneri Seite XXXVII

Gymnocalycium

riograndense Seite XXXIX

Erratum

Seite 259

KuaS-Kaleidoskop

Seite 273

Neue Literatur

Seite 277

Gesellschaftsnachrichten

(Seite 149)

Kleinanzeigen

(Seite 156)

Veranstaltungskalender

(Seite 151)

Vorschau auf Heft 11/2013

und Impressum

Seite 252

Titelbild:

Arrojodoa marylandiae

Foto: Konrad Herm

AUS DER KuaS-REDAKTION

Das Wetter war schlecht in diesem Jahr. Kälte, Nässe und Trockenheit wechselten sich ab – und alles zur unpassenden Zeit. Und dennoch: Unsere Kakteen haben 2013 fast überall so geblüht, wie selten zuvor. Bei mir haben sich vor allem die Mammillarien überschlagen: Derart dicke Blütenkränze – sogar bei den als blühfaul verschrienen Arten – hatte ich noch nie.

In dieser Ausgabe haben wir nach langer, langer Pause den zweiten Artikel über die Pflanzen der großen Gattung *Mammillaria*. Er stellt nicht mehr und nicht weniger einige besonders kulturwürdige und großblütige Arten vor. Die Bilder, so hoffe ich, sind nicht nur eine Augenweide, sie machen hoffentlich auch Lust, sich wieder intensiver mit dieser Gattung zu beschäftigen. Verdient hat sie es allemal.

Das schreibe ich natürlich nicht ohne Hintergedanken: Die KuaS braucht immer wieder, und jetzt verstärkt, neue Artikel. Nicht nur über Mammillarien. Es gibt so viele Aspekte, so viele Gattungen, so viele Erfahrungen, die kaum in unserer KuaS vorgestellt werden. Lassen sie, liebe KuaS-Leser, uns doch teilhaben an ihren Erlebnissen! Auch Reisen in die Kakteenengebiete – früher der Traum und Höhepunkt eines Kakteen-Liebhabers – finden offensichtlich kaum noch statt. Jedenfalls erleben sie kaum noch publizistischen Niederschlag in unserer Zeitschrift.

Ich hoffe, der Appell fällt auf fruchtbaren Boden, und wünsche nun viel Spaß mit diesem vielgestaltigen Heft Ihr

Gerhard Lauchs

Wuchsorte sind bedroht

Sclerocactus brevispinus – Beobachtungen im Habitat

von Steffen Schmidt



Seit etlichen Jahren gilt mein Interesse ausschließlich den frost- und winterharten Kakteen der USA (mit Ausnahme von *Echinocereus* und *Opuntia*). So entstand auch der Wunsch, diese Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum sehen zu wollen. 2008 startete ich dazu meine erste Reise in den „Wilden Westen“ der USA, weitere folgten (SCHMIDT 2009). Am Ende einer Reise erhielt ich von einem Freund Informationen zu einem Fundort von *Sclerocactus brevispinus*, den ich unbedingt noch besuchen sollte. Mein Entschluss

stand fest: Diese seltenen Pflanzen wollte ich gerne finden, auch wenn der Fundort nicht gerade auf meiner Reiseroute lag.

Diesem ersten, unter recht ungünstigen Witterungsbedingungen durchgeführten Besuch im Habitat folgten weitere; ich verbrachte insgesamt sieben ganze Tage im Gebiet dieses *Sclerocactus*. Fasziniert von diesen Kakteen begann ich Feldforschungen und habe viele neue Vorkommen gefunden. Zwei Jahre in Folge fand ich die Kakteen in einem sehr guten Zustand, nach reichlichen Niederschlägen im Winter und

Abb. 1:
Sclerocactus brevispinus in Blüte.

Alle Fotos:
Steffen Schmidt



Abb. 2:
Sclerocactus brevispinus
mit niedrigen
Begleitpflanzen
am steinigen
Wuchsort.

Frühjahr, jeweils in der Hauptblüte vor (Abb. 1). Allerdings kenne ich diese Gegend auch in großer Trockenheit.

Sclerocactus brevispinus, der manchem auch als *S. wetlandicus* var. *ilseae* bekannt sein dürfte, wächst endemisch im Gebiet des Uintah Basin, welches sich im Duchesne County (Utah, USA) befindet. Die sehr karge Landschaft ist gekennzeichnet von flachen, teils weiten Hügeln. Hier ist der *Sclerocactus brevispinus* auf den flachen, steinigen Gipfeln der Hügel und an deren ebenso steinigen Hängen in Höhen zwischen 1400 und 1600 Metern verbreitet. Diese Kakteen wachsen zwischen zumeist flachen, dunkelbraunen Steinen, seltener zwischen großen, kiesartigen Steinen, in sandigem Substrat, ganz selten in rein sandigem Boden, stets aber in voller Sonne. An Begleitpflanzen sind nur sehr niedrige Sträucher und einjährige Blüten-

pflanzen zu finden (Abb. 2), in direkter Gesellschaft aber keine anderen Kakteen.

Es ist auch eine Population von *Sclerocactus brevispinus* bekannt, welche untypischerweise in einem sandigen Überschwemmungsgebiet zwischen den Hügeln wächst. Meiner Meinung nach wurden hier jedoch nur Samen der Pflanzen von den Hügeln der Nachbarschaft angeschwemmt und die Pflanzen fanden ausnahmsweise günstige Keimbedingungen vor. Diese junge Population wurde bereits teilweise durch Wegschwemmen des sandigen Bodens bei Tauwetter und Regenfällen wieder zerstört.

Im Westen des Verbreitungsgebietes ist eine Öl-Gesellschaft tätig. Im Gelände wird mittels vieler, im Raster angeordneter Förderpumpen Erdöl gefördert. Diese Ölpumpen werden durch langsam laufende, erdgasbetriebene Viertaktmotoren angetrieben. Deren laute, kräftige Auspuffschläge sind



überall im Gebiet zu hören und dadurch ein ständiger Begleiter, wenn man sich hier auf Kakteensuche befindet (Abb 3). Die Öl-industrie vergrößert ständig das Förderge-biet, errichtet neue Förderpumpen, erschließt das Gelände durch Zufahrten und Wege, baut Straßen aus und verlegt oberirdisch Pipelines aus Metall und Kunststoff. Diese Aktivitäten stellen eine direkte Ge-

fährdung des Habitats dar und gehen teil-weise auch mit dessen Zerstörung einher, wie ich selbst feststellen konnte. Anderer-seits wurden jedoch Vereinbarungen zwis-chen den Naturschutzbehörden und der Industrie getroffen, um bestimmte Habitate zu schützen.

Im Osten erstreckt sich das Verbrei-tungsgebiet in das Gebiet einer Farm, die

Abb. 3:
Hügelige Land-schaft mit Ölförderanlage und Pipelines im Vordergrund.



Abb. 4: Die juvenilen Pflanzen von *Sclerocactus brevispinus* haben noch keinen Mitteldorn und ähneln *Sclero-cactus mesae-verdae*. Rechts eine im Abblühen begriffene Pflanze.



Abb. 5:
Adulte Pflanze
 von *Sclerocactus*
brevispinus.

sich in privater Hand befindet. Eine direkte Gefährdung des Habitats besteht hier durch teilweise Beweidung des Landes, einschließlich der Hügel. Bedroht werden diese geschützten Pflanzen, wie mir berichtet wurde, leider zunehmend auch durch illegales Absammeln.

Sclerocactus brevispinus wächst in einem recht harten, rauen Klima. Im Winter gibt es Schnee, die Temperaturen gehen an die -10 °C (bei mir in Kultur haben Pflanzen -28 °C problemlos ausgehalten). Im Sommer werden Temperaturen von deutlich über 30 °C erreicht. Am Boden sind dagegen noch deutlich höhere Temperaturen zu verzeichnen, weil die Pflanzen meist

zwischen dem dunklen Gestein wachsen und in voller Sonne stehen. Da die Kakteen die Hügel und Hänge besiedeln, läuft Regenwasser im sandigen Boden schnell ab. Hinzu kommt, dass der Wind, welcher über die Hänge und Hügel streicht, den Boden ebenfalls austrocknet. Die meisten Niederschläge bekommen die Pflanzen im Frühjahr und durch die Schneeschmelze direkt nach dem Winter. Größere Niederschlagsmengen sind erst wieder auf den Herbst hin zu verzeichnen. Bei großer Trockenheit sind die kleineren Pflanzen sehr stark geschrumpft oder sie sind sogar ganz in den Boden zurückgezogen, so dass sie trotz sehr guter Standortkenntnis kaum zu finden sind. In einem Jahr großer Trockenheit hatten nur ganz wenige Pflanzen, die ich mit Mühe fand, Blüten. Und wenn, dann nur 1–2 Stück, während in guten Jahren eine Pflanze durchaus bis zu 13 oder mehr Blüten haben kann.

Juvenile Pflanzen (Abb. 4) ähneln optisch sehr stark einem *Sclerocactus mesae-verdae*, so dass man sich anfänglich in das 250 Meilen Luftlinie weit entfernte Gebiet des *Sclerocactus mesae-verdae* versetzt fühlt. Adulte Pflanzen hingegen sehen einem *Sclerocactus wetlandicus*, dessen Typusfundort nur rund ein Dutzend Meilen weit entfernt liegt, sehr ähnlich, unterscheiden sich von diesem jedoch deutlich in Bedornung und Blüte. Diese Unterschiede begründen sich auf das gänzliche Fehlen oder die fehlende Ausprägung der 4–5, recht kräftigen, dunkelbraunen bis teils fast schwarzen Mitteldornen, von denen einer teils gekrümmt und/oder gehakt ist, und der Rippen an jungen Exemplaren. Die Pflanzen selbst besitzen 12- bis 16-rippige, grau- bis blaugrüne Körper, wobei bei jungen Pflanzen die Rippen nicht deutlich zu erkennen sind. Der Pflanzenkörper ist meist flachkugelig, kugelig bis leicht länglich und kann bei adulten Exemplaren eine Wuchshöhe von 10 cm und mehr erreichen. Ich fand Pflanzen mit mehr als 13 cm Höhe (Abb. 5). Der Durchmesser der Pflanzen kann bis zu 8 cm betragen. Die 7–12 grau-weißen Randdornen, welche teils dunkle

Spitzen haben, sind, zumindest an den ganz großen Pflanzen, bis zu 13 mm lang. Die Pflanzen wachsen meist einzeln, wenn diese im Gestein stehen. In mehr sandigem Substrat lassen sich hingegen auch mehrköpfige Exemplare finden (Abb. 6). Verteilt auf das Habitat kann ich feststellen, dass das Klima im Osten etwas wärmer ist, was sicherlich auch durch Höhenunterschiede zu erklären sein dürfte. So sind die Pflanzen dort in ihrer Entwicklung den restlichen gegenüber etwas im Voraus.

An einer Stelle fand ich eine recht große Cristatform, die zum Zeitpunkt meines Besuchs, bei kräftigem Regenwetter, viele Früchte trug (Abb. 7). Diese Pflanze hat seit meinem ersten Besuch dort deutlich an Größe zugelegt und zeigt die typischen, S-förmigen Windungen. Die Blüten sind trichterförmig, bis 1,7 cm lang und besitzen einen Durchmesser von bis zu 2 cm, teils noch größer. Diese Sclerokakteen blühen, meist recht kräftig violett, zwischen April und Mai. An Blütenfarben sind auch hellere

Violettöne, seltener Hellrosa zu finden. Es existiert auch eine „albinotische“ Pflanze, welche Blüten ohne jegliche Farbpigmente zeigt (Abb. 8). Die rötlich bis braungrauen Früchte, mit einem Durchmesser von bis zu 9 mm, sind länglich und enthalten bis zu 15, typisch nierenförmig gekrümmte, glänzenschwarze Samen.

Die bereits geschilderte Tatsache, dass sich juvenile und adulte Pflanzen im Aussehen recht stark voneinander unterscheiden, hat dazu geführt, dass manche Autoren, vermutlich, weil sie nur einen Typ der Pflanzen fanden, unterschiedliche Beschreibungen des *Sclerocactus* angegeben haben bzw. zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen kamen. Sieht man jedoch im Habitat beide Wuchsformen direkt nebeneinander, so können Aussagen über unterschiedliche Arten/Varietäten oder Formen verworfen werden.

Ich konnte im Laufe meiner Feldforschungen etliche neue, teils sehr große Populationen finden, deren Bestand meiner



Abb. 6:
Große Gruppe
von
Sclerocactus
brevispinus.



Abb. 7:
Kammform von
Scleroactus
brevispinus mit
Früchten,
Mitte Mai.

Meinung nach nicht direkt gefährdet ist. An diesen Fundorten sind Gruppen, bestehend aus mehr als 100 Individuen mit wenigen Metern Abstand zueinander, zu finden. Teilweise konnte ich auch junge Pflanzen mit bis zu 1,5 cm Durchmesser sehen, ganz junge Sämlinge fand ich hingegen noch nicht. Meine Forschungen beziehen sich nunmehr auf das systematische Auffinden neuer Populationen im bekannten Habitat. Gleichzeitig gilt mein Interesse aber auch der Suche nach Pflanzen außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes.

Ich erinnere mich an meinen ersten Besuch im Habitat, als ich bei trockenem Wetter die Anfahrt aus dem Ort Green River in Utah startete, um dann zwei Stunden später bei Regenwetter im Habitat anzukommen. Hier wartete ich bei Regen und Gewitter, fünf Stunden im Auto sitzend, auf Wetterbesserung. In der nachfol-

genden trockenen Phase fuhr ich zu dem Fundort, der durch das recht verzweigte System aus „Dirt Roads“ führt, welches ohne entsprechende GPS-Systeme nicht leicht zu handhaben ist, da ständig neue Wege und Abzweigungen angelegt werden. „Dirt Roads“ sind Straßen oder Wege, welche nicht mit Bitumen belegt sind, sondern aus dem vor Ort verfügbaren Material bestehen, meist Sand. Diese „Dirt Roads“ sind in trockenem Zustand hart wie Beton und recht gut zu befahren. Aber wehe es regnet: Dann verwandeln sie sich sehr schnell in rutschige, unpassierbare Schlammrinnen. So auch bei meinem ersten Besuch. Als ich endlich glücklich angekommen war, begann es wieder zu regnen. Zeitgleich erreichte mich das Geländefahrzeug eines Wartungstechnikers der Ölförderpumpen, der recht erstaunt war, mich hier in diesem Gelände zu finden. Er



Abb. 8: Neben den meist kräftig violett blühenden Pflanzen finden sich auch gelegentlich solche mit helleren Blüten (links). Rechts eine absolute Ausnahme: eine albinotische Form.

meinte, er sei mir nachgefahren, weil er dachte, ich hätte mich im Gelände verirrt. Nach einem kurzen, erklärenden und freundschaftlichen Gespräch riet er mir, ganz dringend und sofort das Gelände zu verlassen. Jedoch nur aus dem Grund, weil die besagten „Dirt Roads“ in ganz kurzer Zeit unpassierbar sein würden und selbst mit einem Geländewagen ein Fortkommen unmöglich wäre. So verließ ich also den mühsam und mit Geduld erreichten Fundort, ohne überhaupt die Möglichkeit gehabt zu haben, eine Pflanze suchen zu können ... Am nächsten Tag konnte ich bei etwas besserem Wetter die Suche nach den *Sclerocactus brevispinus* an gleicher Stelle fortsetzen und erfolgreich abschließen.

Mittlerweile beobachte ich die Entwicklung des gesamten Habitats und speziell ausgewählter Pflanzen über einige Jahre hinweg. Das Habitat habe ich bei für die Pflanzen günstigen und ungünstigen Wetterbedingungen kennen und schätzen gelernt.

Literatur

SCHMIDT, S. (2009): *Pediocactus bradyi* subsp. *winkleri* in der Natur. – Kakt. and. Sukk. **60**(1): 7–10.

Steffen Schmidt
Bahnhofstraße 27
08548 Syrau
Deutschland

ERRATUM

Leider wurden durch ein Versehen im Satz bei der Erstbeschreibung der *Frailea angelicana* in KuaS 8/2013 bei der Beschreibung der Pflanze mehrere Zeilen nicht gedruckt. Hier die fehlenden Zeilen:

„Receptaculum“ konisch, grünlich, nach oben hin mehr gelblich, 4,0–5,5 mm lang, unten 4,5–5,0 mm

und oben 6,0–7,5 mm breit, mit Schuppen: die unteren 1,0–1,5 mm lang, 0,8 mm breit, spitzdreieckig, grünlich mit rötlichem oberem Teil, die oberen bis 6 mm lang und bis 2 mm breit, ± lineal bis breit oval, grünlich gelb mit rötlichem oberem Bereich. In den Schuppenachseln zahlreiche weiße gekräuselte Wollhaare und 1–2 rötlich- bis hellbräunliche, 4–11 mm lange Borsten. In den oberen Schuppenachseln keine oder nur eine Borste.

Große Kakteengattung gerät in Vergessenheit

Warum werden kaum noch Mammillarien vorgestellt?

von Franz Strigl



Abb. 1:
Relativ kleine
Blüten, aber
wunderschöne
Bedornung:
*Mammillaria
bombycina*.
Alle Fotos:
Franz Strigl

Vielleicht kann ich mit diesem Beitrag das Interesse an dieser wohl größten Gattung unter den Kakteen, den Mammillarien, die vorwiegend in Mexiko zu Hause sind, wieder etwas wecken.

Entweder liegt es daran, dass die Pioniere, die sich speziell mit dieser Gattung beschäftigt haben, gestorben sind (z. B. Werner Reppenhausen) oder ihre Aktivitäten altersbedingt zurückgeschraubt haben. Ver-

dient haben die Mammillarien allemal mehr Aufmerksamkeit.

Manche Mammillarien-Arten sind schon seit weit mehr als einem Jahrhundert in unseren Sammlungen bekannt. Andere Arten wurden erst in den letzten Jahren entdeckt und beschrieben. Manche eine *Mammillaria* hat gleich eine ganze Serie von Namen bekommen.

Aber das ist nicht nur bei den Mammillarien so. Manche Arten unter den Warzenkakteen sind – was die Blüten betrifft – relativ unspektakulär. Ich habe mich hier aber bemüht, einige durchaus pflegewürdige und großblütige Arten vorzustellen.

Machen wir es alphabetisch und beginnen mit *Mammillaria bombycina*. Kaum zu

glauben, dass diese altbekannte Art an ihrem natürlichen Wuchsort erst wieder entdeckt wurde, als man die Verwandtschaft zu *Mammillaria perezdelarosae* festgestellt hatte. In meiner Sammlung steht ein Urklon, den ich 1956 erstanden habe. Diese Pflanze hatte ich meiner späteren Gattin, damals noch meine Freundin, geschenkt. Der Kaktus hatte danach ein schweres Los: Sie hing nämlich x-mal am Vorhang des



Abb. 2:
Eine der intensivsten Blütenfarben unter den Mammillarien: *Mammillaria guelzowiana*.

Wohnzimmerfensters bei ihren Eltern fest. Erst 1960, nach unserer Heirat, kam die Pflanze wieder in meine Hände. Im Laufe der Jahre entwickelte sie sich zu einer stattlichen Gruppe. Die hier abgebildete Pflanze ist kein Spross davon. Sie ist eher eine Zwischenform von *Mammillaria perezde-larosae* und *M. bombycina*. Die Blüten sind nicht sehr spektakulär. Die Bedornung ist es dafür aber allemal. Die Pflanze stellt keine großen Ansprüche an die Pflege. Die Knospen erscheinen bei heller Überwinterung im Glashaus schon Ende Februar.

Ein weiterer sehr kulturwürdiger Vertreter der Gattung ist *Mammillaria guelzowiana*. Sie ist durch ihre in der weißen Wolle versteckten Hakendornen ebenfalls eine sehr anhängliche Art. Die im Sommer reich erscheinenden Knospen und die leuchtenden, großen Blüten machen die Pflanzen aber allemal zu einem kulturwürdigen Objekt. Wasser sollte man den Pflanzen von unten geben. Überbraust man die Körper, kleben die schönen Wollhaare leicht zusammen.

Mammillaria hernandezii dagegen ist noch nicht sehr lange in

unseren Sammlungen vertreten. Eine Eigenart dieser Art ist, dass sie erst im Herbst ihre Knospen zeigt, um dann in der Folge ihre recht großen Blüten herauszuschieben. Trotz der späten Knospen- und Blütenbildung sollte man mit den Wassergaben nicht zu großzügig sein. Kälte und Feuchtigkeit könnten sonst leicht zum Verlust der immer noch recht raren Pflanzen führen. Zu meiner Überraschung hat heuer ein von

Abb. 3:
Kleine Pflanzkörper, aber große Blüten: *Mammillaria hernandezii*.



Abb. 4:
Apartes
Weißrosa:
*Mammillaria
napina* in Blüte.



selbst aufgegangener Sämling im Muttertopf von kaum 6 Millimeter Durchmesser eine Blüte hervorgebracht.

Die nächste Pflanze, die ich hier vorstellen möchte, ist *Mammillaria napina*. Wer diese recht unscheinbare Pflanze vor sich sieht, würde ihr einen derartigen Blütenflor nicht zutrauen. Wird die Pflanze auf eigener Wurzel gehalten, sollte man ihr einen möglichst tiefen Topf verpassen. Wenn im Frühjahr der Pflanzenkörper kaum

noch aus dem trockenen Substrat herauschaut, sollte man sich nicht beirren lassen. Da hat man dann Bedingungen geschaffen, wie sie auch am natürlichen Wuchsort im Süden Mexikos herrschen.

Eine weitere sehr empfehlenswerte Art, ist *Mammillaria stampferi*. Inzwischen wird die Pflanze als Unterart von *Mammillaria* oder *Krainzia longiflora*, wie sie auch einmal geheißen hat, geführt. Ich sehe da aber sehr wohl Unterschiede. *Mammillaria lon-*

Abb. 5:
Blühende
Exemplare von
*Mammillaria
stampferi*.





Abb. 6:
Gilt allgemein als
blühfaul:
Mammillaria
oder
Mammillopsis
senilis.

giflora hat viel längere, meist gebogene Blütenröhren. Auch die Hakendornen sind mindestens doppelt so lang wie bei *Mammillaria stampferi*. Wie hier auf dem Bild zu sehen ist, sind die Blüten kleiner und nur knapp halb so lang. Da gibt es unzählige Mammillarien-Beschreibungen, wo die Unterschiede ebenfalls an den Haaren herbeigezogen wurden.

Apropos: Wer war denn der Herr Stampfer? Er war ein Kärntner, der im Zuge eines landwirtschaftlichen Hilfsprojektes im mexikanischen Bundesstaat Durango bei El Salto beim Aufbau der mexikanischen Holzindustrie geholfen hat. Aus der Gegend von El Salto stammt auch die von Reppenhagen nach ihm benannte *Mammillaria*.

Die nächste hier vorgestellte Pflanze gilt bei vielen Sammlern als blühfaul: *Mammillaria* oder *Mammillopsis senilis*. In meiner Sammlung zählen diese Pflanzen zu den zuverlässigen Frühjahrsblüchern. Sie stehen das ganze Jahr auf

den Hängeborden im Gewächshaus, wo sie natürlich auch im Winter möglichst viel Licht haben. Mein Gewächshaus ist mit 16 mm dicken Stegdoppelplatten eingedeckt. Es wird auch im Winter nicht zusätzlich isoliert. In der Natur wachsen die Pflanzen auf niedrigen Felsen im lichten Kiefernwald in Moospolstern auf knapp 2000 Metern Höhe. Wir konnten beobachten, dass es dort in der Nacht recht kalt wird. Die Pfützen in der Umgebung waren



Abb. 7:
Die weiß
blühende Form
von
Mammillaria
senilis.



Abb. 8:
Über und über
von Blüten
bedeckt:
Mammillaria
zephyranthoides.

am Morgen mit einer leichten Eisschicht überzogen. Die dunklen Felsen, auf denen wir die Pflanzen fanden, dürften aber über den Tag so viel Wärme speichern, dass es dort nicht friert. Ich habe meine Pflanzen jedenfalls noch keinem Frost ausgesetzt.

Seit einigen Jahren ist nun auch eine weiß blühende Form dieser Art bekannt. Wie ich durch Aussaat feststellen konnte, gibt es bei der Nachzucht aber immer wieder Rückschläge in die normal rot blühende Form. Es dürfte sich dabei um eine selektierte Mutante handeln.

Als Letzte im Mammillarien-Alphabet möchte ich noch *Mammillaria zephyranthoides* vorstellen. Die leicht in weiße Wollhaare eingesponnene, flach bleibende Pflanze mit den verborgenen hakigen Mitteldornen fanden wir durch Zufall unter Sträuchern im südlichen Mexiko. Ein Getriebeschaden an unserem VW-Bus hatte uns zu einer zweitägigen Pause gezwungen. So streiften wir mehr oder weniger ziellos zu Fuß durch die Gegend. Die Pflanzen fanden wir schließlich unter Sträuchern

versteckt in den Grenzstreifen von Feldern, die nicht der Rodung anheim gefallen waren. Es soll auch eine nördliche Form geben, die aus der Provinz San Luis Potosí stammt.

Wie man dem Bild entnehmen kann, sind die weißen Blüten recht groß. Bei mir bleiben die Pflanzen – so wie in der Natur – immer flach. Mit Wassergaben sollte man eher etwas geizen. Die dicken Rübenwurzeln vertragen keine stehende Nässe. Die Überwinterung erfolgt trocken bei etwa 6 °C. Nach einer Befruchtung erscheinen im Frühling die dicken, roten Samenbeeren, die der Pflanze einen zusätzlichen Reiz verleihen. Es würde mich freuen wenn mein Beitrag wieder zu einer verstärkten Kultur so mancher Mammillarienart beitragen würde.

Franz Strigl
Klosterjägerstraße 30
6330 Kufstein
Österreich

Drei Tage in den Fluten

Opuntia polyacantha var. *hystricina* –
der „Hochwasserkaktus“

von Brigitte Schmidt



Anfang Juli 2013 waren weite Teile Mitteleuropas von katastrophalen Hochwassern betroffen, so auch die Kleinstadt Korneuburg bei Wien und damit auch unser kleiner Garten in der Nähe der Donau. Dieser Bereich war auch schon im Jahr 2002 überflutet worden; damals hatte die Donau einen Pegelstand von 7,89 m. Als wir den Garten im Jahr 2004 erwarben, ließen wir eine Plattform aus Beton mit

einer Höhe von 2,40 m über Bodenniveau errichten, darauf steht eine Holzhütte und es gibt Platz für einige Pflanzenkistchen. Unsere frostharten Opuntien, die wir wegen der Hochwassergefahr in Töpfen halten, überwintern unter dem vorspringenden Dach der Hütte; sie fühlen sich dort sichtlich wohl.

Wegen des Hochwasseralarms am 2. Juli 2013 brachten wir die Opuntien im

Abb. 1:
Ein angeblich
sicheres
Refugium:
die Plattform,
2,40 Meter über
dem Boden.
Alle Fotos:
Brigitte Schmidt



Abb. 2:
Die Überbleibsel
der großen Flut:
eine dünne
Sedimentschicht
auf den
Opuntien-
trieben.

strömenden Regen auf ihren Überwinterungsplatz und hofften, dass sie dort sicher sein würden. Als das Wasser unaufhaltsam weiter anstieg und die Polizei bereits am folgenden Tag den gesamten Donaubereich

zum Sperrgebiet erklärt hatte, konnten wir nur mehr am Handy online bleiben, um die Wasserstandsnachrichten regelmäßig abzulesen, wobei anzunehmen war, dass die Pflanzen überflutet sein müssten. Aus der Fachliteratur ist zwar bekannt, dass frostharte Opuntien an ihren Wuchsorten während der heftigen Schneeschmelze jedes Jahr höheren Wasserständen ausgesetzt sind, aber würden sie auch als Topfpflanzen überleben?

Am 3. Juli erreichte das Wasser um 22:35 Uhr die Plattform und stieg zentimeterweise weiter an, bis am 5. Juli um 3:55 Uhr nur mehr die höchstgelegenen Knospen der *Opuntia polyacantha* var. *hystricina* aus dem Wasser ragten. Die „Blätter“ waren bereits zur Gänze untergetaucht. Am 5. Juli um 20:35 Uhr erreichte die Donau mit 8,10 m ihren Höchststand und sank sodann bis am 6. Juli um 20:25 Uhr so weit ab, dass die Plattform wieder aus dem Wasser tauchte.

Als wir den Garten wieder betreten konnten, stellten wir fest, dass nicht nur die Pflanzen intakt waren, sondern auch ihre Knospen. Es hatte sich lediglich etwas feiner Staub abgelagert. Immerhin waren sie nahezu drei Tage lang im bzw. unter Wasser gestanden.

Am 23. Juli 2013 öffnete *Opuntia polyacantha* var. *hystricina* zwei von ihren Blüten, zwei weitere folgten.

Ich danke meinem Kollegen Ministerialrat Dipl. Ing. Reinhold Godina vom Hydrographischen Zentralbüro im Umweltministerium für die Zurverfügungstellung der exakten Pegeldaten.

Dr. Brigitte Schmidt
Schubertstraße 8/14
2100 Korneuburg
Österreich



Abb. 3:
Die Wassermassen konnten dem Blühvermögen von *Opuntia polyacantha* var. *hystricina* nichts anhaben.



Aus dem Vorstand

In diesem Monat erscheint die zehnte Ausgabe unsere Sonderpublikationen. Diesmal wird die Gattung *Notocactus* vorgestellt. Als wir die Reihe vor über fünf Jahren ins Leben gerufen haben, hatten wir gehofft, dass sie ein Erfolg werden würde. Unsere Wünsche und Hoffnungen wurden weit übertroffen. Heute sind die Sonderpublikationen aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Anlass genug, den Autoren und allen anderen Beteiligten nochmals für ihre Arbeit zu danken. Bis Ende 2016 liegen uns jetzt Zusagen von Autoren vor, so dass die Fortsetzung der Reihe zumindest mittelfristig auch gesichert ist.

Wie Ihnen vielleicht schon zu Ohren gekommen ist, werden wir wie schon in den Jahren 2008/2009 wieder Treffen des DKG-Vorstands mit Vertretern der Ortsgruppen durchführen. Geplant sind insgesamt vier Treffen verteilt über einen etwas längeren Zeitraum und die gesamte Bundesrepublik. Das erste dieser Treffen findet am 9. November 2013 in Weinsberg bei Heilbronn statt. Die Ortsgruppenvorsitzenden haben hierzu eine detaillierte Einladung erhalten.

Zu diesem Treffen laden wir herzlich ein und bitten um eine rege Teilnahme.

Die Erfahrung mit den letzten Treffen hat gezeigt, dass alle Beteiligten hiervon profitieren können. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Ortsgruppen, eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit usw. machen diese Zusammenkünfte zu einem Gewinn für alle Teilnehmer.

Wir freuen uns auf eine intensive und fruchtbare Diskussion.

Das nächste Treffen ist übrigens für Anfang 2014 im Raum Leipzig projektiert.

Andreas Hofacker
Präsident

VORSTAND

Präsident:

Andreas Hofacker
Neuweiler Str. 8/1, 71032 Böblingen
Tel. 070 31/27 35 24, Fax 070 31/73 35 60
E-Mail: praesident@dkg.eu

Vizepräsident/Geschäftsführer:

Norbert Sarnes
Viktoriastr. 3, 52249 Eschweiler
Tel. 024 03/50 70 79
E-Mail: geschaeftsfuehrer@dkg.eu

Vizepräsidentin/Schriftführerin:

Edwina Pfendbach
Im Settel 1, 69181 Leimen
Tel. 062 24/5 25 62
E-Mail: schriftfuehrer@dkg.eu

Schatzmeister:

Günter Rieke
In der Brinke 9, 48167 Münster
Tel. 025 06/79 23
E-Mail: schatzmeister@dkg.eu

Beisitzer:

Dr. Detlev Metzger
Holtumer Dorfstr. 42, 27308 Kirchlinteln
Tel. 042 30/15 71
E-Mail: beisitzer1@dkg.eu

SCHLICHTUNGSKOMMISSION:

Rüdiger Baumgärtner
Sprecher der Schlichtungskommission
Haderthalweg 24,
93155 Hemau
Tel. 09491/9540520
schlichtungskommission@dkg.eu

Dr. Herbert Kollaschinski
Egerstr. 66, 95615 Marktredwitz
Tel. 092 31/24 83
schlichtungskommission@dkg.eu

Klaus-Dieter Lentzkow
Hohefortestr. 9, 39106 Magdeburg
Tel. 03 91/5 61 28 19
schlichtungskommission@dkg.eu

Gert Monska
Bahnhofstr. 26, 02694 Großdubrau
Tel. 03 59 34/6 61 66, Fax 03 59 34/6 61 68
schlichtungskommission@dkg.eu

POSTANSCHRIFT DER DKG

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle
Heike Schmid, Bachstelzenweg 9, 91325 Adelsdorf
Tel. 091 95/9 98 03 81, Fax 091 95/9 98 03 82
E-Mail: gs@dkg.eu

**Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.,
gegr. 1892**

Geschäftsstelle:
Bachstelzenweg 9
91325 Adelsdorf

Tel. 091 95/9 98 03 81
Fax 091 95/9 98 03 82

E-Mail: gs@dkg.eu
http://www.dkg.eu

REDAKTION siehe Impressum

EINRICHTUNGEN

Archiv:

Hans-Jürgen Thorwarth
Schönbacher Str. 47, 04651 Bad Lausick
Tel. 03 43 45/2 19 19
E-Mail: archiv@dkg.eu

Archiv für Erstbeschreibungen:

Tobias Walke
Angerstr. 22, 45134 Essen
Tel. 02 01/47 11 83 (ab 16 Uhr)
E-Mail: archiv.erstbeschreibungen@dkg.eu

Artenschutzbeauftragter:

Dr. Detlev Metzger
Holtumer Dorfstr. 42, 27308 Kirchlinteln
Tel. 0 42 30/15 71
E-Mail: artenschutzbeauftragter@dkg.eu

Bibliothek:

Norbert Kleinmichel
Am Schloßpark 4, 84109 Wörth
Tel. 0 87 02/86 37
E-Mail: bibliothek@dkg.eu

Mediathek:

Erich Haugg
Lunghamerstr. 1, 84453 Mühldorf
Tel. 0 86 31/78 80
E-Mail: mediathek@dkg.eu

Pflanzenberatung:

Dieter Landtreter
Weidenstr. 33 a, 48249 Dülmen
Tel. 0 25 94/8 45 72 (ab 13 Uhr)
E-Mail: pflanzenberatung@dkg.eu

Internetredaktion:

Steffen Meyer
Buchhartweg 24, 73230 Kirchheim
Tel. 0 70 21/9 93 93 56
E-Mail: internetredaktion@dkg.eu

Medienbeauftragte:

Mandy Grätz, Giselherstr. 8, 53179 Bonn,
Tel. 0 22 8/20 76 60 5, E-Mail: medienbeauftragter@dkg.eu.

Rüdiger Baumgärtner, Karl-Anselm-Str. 1a,
93051 Regensburg, Tel. 0941/88771,
E-Mail: medienbeauftragter@dkg.eu.

Offene Sammlungen:

Andreas Haberlag
An der Schäferbrücke 11, 38871 Ilsenburg
Tel. 03 94 52/8 74 90, Fax 0 18 05/0 60 33 79 71 38
E-Mail: offenesammlungen@dkg.eu

Referentenregister:

Karen Bingle
Tel. 02 28/6 29 37 12
E-Mail: referentenregister@dkg.eu

Samenverteilung:

Rolf Franke
Am Haller 9, 41836 Hückelhoven
Tel. 02433/6883
E-Mail: samenverteilung@dkg.eu

ARBEITSGRUPPEN

AG Astrophytum:

Internet: <http://www.ag-astrophytum.de>
Hans-Jörg Voigt
Peniger Str. 30, 09217 Burgstädt
Tel. 0 37 24/38 40
E-Mail: ag.astrophytum@dkg.eu

AG Echinocereus:

Internet: <http://www.arbeitsgruppe-echinocereus.de>
Martin Haberkorn
Hochlandstr. 7a, 80995 München
Tel. 089/3144373
E-Mail: haberkorn.martin@gmx.de

AG Echinopsis-Hybriden:

Internet: <http://www.echinopsis-hybriden-ag.de>
Hartmut Kellner
Meister-Knick-Weg 21, 06847 Dessau
Tel. 03 40/51 10 95

AG Europäische Länderkonferenz (ELK):

Internet: <http://www.elkcactus.eu>
Kamiel J. Neirinck
Rietmeers 19, 8210 Loppem, Belgien
Tel. +32 (0) 50/84 01 69
E-Mail: kamiel.neirinck@telenet.be

AG „Fachgesellschaft andere Sukkulenten e.V.“:

Internet: <http://www.fgas-sukkulenten.de>
Dr. Jörg Ettelt
Morgenstr. 72, 59423 Unna
Tel. 0 23 03/96 81 96
E-Mail: avonia@familie-ettelt.de

AG Freundeskreis „Echinopseem“:

Dr. Gerd Köllner
Am Breitenberg 5, 99842 Ruhla
Tel. 03 69 29/8 71 00
E-Mail: ag.echinopseem@dkg.eu

AG „EPIG-Interessengemeinschaft Epiphytische Kakteen“:

Internet: <http://www.epig.org>
Prof. Dr. med. Jochen Bockemühl
Am Frohgraben 1, 97273 Kürnach
Tel. 0 93 67/9 82 02 78
E-Mail: bockemuehl@gmx.de

AG Gymnocalycium:

Wolfgang Borgmann
Hankepank 14, 52134 Herzogenrath
Tel. 0 24 07/5 64 56 91

AG Interessengemeinschaft Asclepiadaceen:

Internet: <http://www.ig-asclepis.com>
Roland Reith
Altkönigstr. 21, 61194 Niddatal
Tel. 0 60 34/81 44
E-Mail: vorsitzender1@ig-asclepis.de
Geschäftsstelle: Karlheinz Eckstein
Im Wiesengrund 13, 90592 Schwarzenbruck
Tele. 091 28/1 65 46
E-Mail: geschaeftsstelle@ig-asclepis.de

AG Parodien:

Inter-Parodia-Kette, Friedel Käisinger
Lohrwiese 3, 34277 Fuldaabrück,
Tel. 05 61/4 29 88

AG Philatelie:

Internet: <http://arge.succulentophila.de/>
Dr. Klaus Beckmann
Pommernstr. 48, 45770 Marl
E-Mail: kbderm@gmx.de

AG Yucca und andere Freilandsukkulenten (Yuaf):

Internet: <http://www.yucca-ag.de/>
Thomas Boeuf
Hauckwaldstr. 1, 63755 Alzenau
Tel. 0 60 23/50 44 62 ab 18 Uhr
E-Mail: thomas.boeuf@yucca-ig.de

KONTEN DER DKG

Bei Überweisungen bitte die folgenden Konten verwenden:
bei der Kreissparkasse Reutlingen
(BLZ 640 500 00, BIC SOLADES1REU)

Beitragskonto:

589 600
IBAN DE63 6405 0000 0000 5896 00

Kalenderkonto:

8580852
IBAN DE52 6405 0000 0008 5808 52

Publikationskonto:

8580838
IBAN DE42 6405 0000 0008 5808 38

Einrichtungskonto:

100049899
IBAN DE15 6405 0000 0100 0498 99

Jahresbeiträge:

Inlandsmitglieder	32,00 €
Jugendmitglieder	16,00 €
Anschlussmitglieder	8,00 €
Auslandsmitglieder	35,00 €

Bei Bezahlung gegen Rechnungsstellung jeweils zzgl. 5 €
Zusatzgebühr bei Kreditkartenzahlung: 2 €.
Der Luftpostzuschlag bei Versand ins Ausland ist bei der
Geschäftsstelle zu erfragen.

SPENDEN

Spenden zur Förderung der Verbreitung der Kenntnisse
über die Kakteen und anderen Sukkulenten und zur För-
derung ihrer Pflege in volksbildender und wissenschaft-
licher Hinsicht, für die ein abzugsfähiger Spendenbe-
scheid ausgefertigt werden soll, sind ausschließlich dem
gesonderten Spendenkonto der DKG: Konto Nr. 580 180
bei der Kreissparkasse Reutlingen (BLZ 640 500 00) gut-
zuschreiben.

Wichtig ist die deutliche Angabe (Name + Adresse) des
Spenders sowie der Verwendungszweck der Spende (För-
derung der Pflanzenzucht, Artenschutz, Erhaltungssamm-
lungen, Projekte in den Heimatländern der Kakteen,
Karl-Schumann-Preis). Spendenbescheinigungen werden,
falls nicht ausdrücklich anders erwünscht, jedem Spender
zusammengefasst zum Jahresende ausgestellt.

Redaktionsschluss
Heft 12/2013
31. Oktober 2013

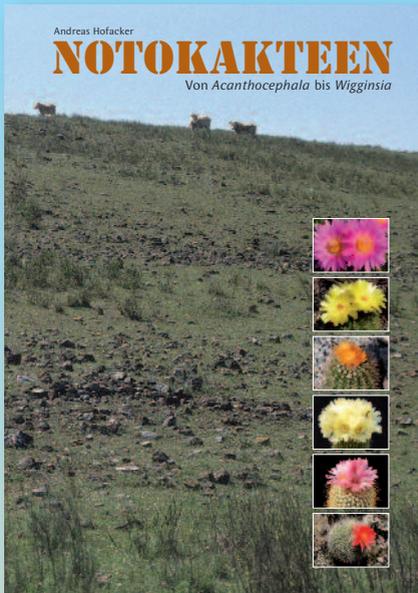
VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
26. Herbsttagung 5. und 6. Oktober 2013	Hotel Meyerhoff, Holterfehner Str. 49, D-26842 Ostrhauderfehn	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinocereus
Herbsttreffen der AG Echinopseen 12. und 13. Oktober 2013	Gaststätte „Bergblick“, Am Reuter D-99842 Ruhla	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopseen
JHV der FGaS 12. und 13. Oktober 2013	Gasthof „Zur Linde“, Wernastr. 7, D-36093 Künzell-Pilgerzell	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG FGaS
JHV der DKG 2014 31. Mai bis 1. Juni 2014	Brückenkopf-Park, Rurauenstr. 11, D-52428 Jülich	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Aachen und OG Düren

Bitte senden Sie Ihre **Veranstaltungsdaten**
schriftlich und möglichst frühzeitig
mit dem Vermerk „**Veranstaltungskalender**“
ausschließlich an die **Landesredaktion der DKG:**

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9 · D – 91325 Adelsdorf
Tel. 0 91 95/92 55 20 · Fax 0 91 95/92 55 22
E-Mail: landesredaktion@dkg.eu



NOTOKAKTEEN

Von *Acanthocephala* bis *Wigginsia*

Die im östlichen Südamerika beheimateten Notokakteen, heute zur Gattung *Parodia* gestellt, gehören zu den klassischen Anfängerkakteen. Nach einem Boom in den 1970er und 1980er Jahren ist es etwas still geworden um diese Pflanzengruppe. Ein Grund mehr, sich mit diesen reich und einfach blühenden Pflanzen zu beschäftigen.

Der Autor Andreas Hofacker stellt Ihnen die Gattung mit 235 Farbfotos vor. Hinweise zur Kultur und eine Liste zur Synonymie vervollständigen den Band.

144 Seiten, Format 17 x 24 cm, Softcover, 235 farbige, teils ganzseitige Abbildungen.

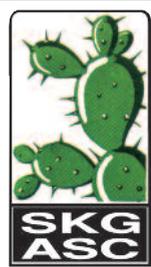
Mitglieder der **DKG** überweisen 10 € (bzw. 12 € bei Auslandsversand), Mitglieder der **GÖK** 12 € auf das Konto 8 580 838 der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V., Kreissparkasse Reutlingen, BLZ 640 500 00. Bei Überweisungen aus dem Ausland verwenden Sie bitte die folgenden Angaben: IBAN DE42 6405 0000 0008 5808 38 und BIC SOLADES1REU. Als Überweisungszweck geben Sie Ihre Mitgliedsnummer (bei GÖK Mitgliedern muss ein „A“ vorangestellt sein!) und das Stichwort „NOTO“ an.

Die Abgabe erfolgt nur an Mitglieder der DKG, SKG und GÖK. Jedes Mitglied erhält nur ein Exemplar.

Mitglieder der **SKG** bezahlen CHF 16,- auf das Postcheck-Konto IBAN CH42 0900 0000 4000 3883 6 der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft ein (Vergütungsauftrag oder Post). Unter Zahlungszweck muss der Titel der Sonderpublikation erwähnt werden. Unter „Einbezahlt von“ muss Vorname und Name lesbar ausgeschrieben sein.

Der Versand erfolgt ausschließlich an die der Mitgliedsnummer zugeordnete Adresse. Bitte achten Sie deshalb darauf, dass Ihre aktuelle Anschrift bei der jeweiligen Gesellschaft bekannt ist.

Aus Kostengründen werden keine Rechnungen versandt. Bei unvollständiger Zahlung erfolgt kein Versand.



Aarau

Freitag, 18. Oktober, 20 Uhr.
Hotel Storchen, Schönenwerd.
Beamer-Vortrag von Silvan Freudiger:
„Chile, Bolivien, Argentinien“ Teil 1

Baden

Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Paradies, Kirchdorf.
Vortrag

Kakteenfreunde Basel

www.kakteenfreunde-basel.ch

Montag, 7. Oktober, 19.30 Uhr.
Restaurant Seegarten, Münchenstein.
Beamer-Vortrag von Jean-Marc Chalet,
Mexiko. „Cactus & Chalet“ (C & C 14) –
im Herbst von Zacatecas bis Coahuila

Montag, 4. November, 19.30 Uhr.
Restaurant Seegarten, Münchenstein.
Beamer-Vortrag von Rolli Stuber:
„Abenteuer Chile“ Teil 1

Bern

www.kakteenfreunde.ch

Montag, 21. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Weissenbühl, Bern.
Beamer-Vortrag von D. Labhart:
„Die Gattung *Epithelantha*“ am Stand-
ort und in der Vermehrung

Biel-Seeland

Dienstag, 8. Oktober, 20 Uhr.
Hotel Krone, Aarberg. Beamer-Vortrag
von D. Labhart: „Klein, aber fein“,
Standort, Kultur und Vermehrung von
Blossfeldia, *Strombocactus* und
Aztekium

Bündner Kakteenfreunde

www.kaktus-gr.blogspot.com

Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr.
(Achtung: Mittwoch, 20 Uhr)
Zu Besuch bei den Kakteenfreunden
Gonzen in Wangs

Kakteenfreunde Gonzen

Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr.
Park Hotel Wangs, Wangs.
Vortrag Moritz Grubenmann:
„Madagaskar“

Lausanne

Mardi, 15 octobre, 20h15.
Restaurant de la Fleur-de-Lys à Prilly.
Conférence de Philippe Rochat

Oberthurgau

Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Freihof, Sulgen.
Kegeln

Olten

Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Kolpinghaus, Olten.
Beamer-Vortrag von D. Labhart:
„Klein, aber fein“, Standort,
Kultur und Vermehrung von
Blossfeldia, *Strombocactus* und
Aztekium

Schaffhausen

Mittwoch, 9. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Bahnhof, Beringen.
Vortrag von R. Stuber:
„Chilereise 2013“

Solothurn

www.kaktusverein.ch

Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Bellevue, Lüsslingen.
Vortrag von R. Berger:
„Reisebericht aus Südafrika“

Donnerstag, 31. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Bellevue, Lüsslingen.
Kegelabend

St. Gallen

Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr.
Restaurant Feldli, St. Gallen.
Erwin Moser: Türkeireise.
Pflanzenbewertung

**Schweizerische
Kakteen-
Gesellschaft
gegr. 1930**

**Association
Suisse des
Cactophiles**

Postanschrift:
Schweizerische
Kakteen-Gesellschaft
Sekretariat
5400 Baden

<http://www.kakteen.org>
E-Mail: skg@kakteen.org

***Melocactus zehntneri* (BRITTON & ROSE) LÜTZELBURG**

(benannt nach Dr. Leo Zehntner, 1864–1961, Schweizer Zoologe)

Melocactus zehntneri (Britton & Rose) Lützelburg, *Estud. Bot. Nordeste Braz.* **3**: 111. 1923**Erstbeschreibung***Cactus zehntneri* Britton & Rose, *The Cact* **3**: 236. 1922**Synonyme***Melocactus macrodiscus* Werdermann, *Repert. Spec. Nov. Regni Veg. Sonderb. C t.* **47**. 1932*Melocactus curvicornis* Buining & Brederoo, *Kakt. and. Sukk.* **23**: 35. 1972*Melocactus giganteus* Buining & Brederoo, *Cact. Succ. J. (US)* **45**: 227. 1973*Melocactus helvolilanatus* Buining & Brederoo, *Succulenta* **55**: 262. 1976*Melocactus canescens* F. Ritter, *Kakt. Südamer.* **1**: 134. 1979*Melocactus arcuatispinus* Brederoo & Eerkens, *Succulenta* **62**: 97–98. 1983*Melocactus douradaensis* Hovens & Strecker, *Succulenta* **63**: 3. 1984*Melocactus saxicola* Diers & Esteves, *Kakt. and. Sukk.* **35**: 200–201. 1984**Beschreibung**

Körper: einzeln, halbkugelig bis kurz säulig, dunkel-, grau- bis hellgrün, manchmal bläulich überhaucht, bis 48 cm hoch und bis 25 cm Ø. **Rippen:** 10–22, gerade, scharfkantig. **Areolen:** 12 x 9 mm, 2–4 cm voneinander entfernt, mit etwas weißlichem Filz. **Dornen:** hornfarben, bräunlich oder rötlich, mit Ausnahme der dunkleren Spitzen oft grau überlaufen, bei Sämlingen manche am Ende leicht gehakt, (0–) 1–2 (–4) Mitteldornen, nach oben gebogen, 15–45 mm lang, 7–11 Randdornen, kaum bis deutlich zurückgebogen, die unteren 1–3 am längsten, 1,5–2,5 mm Ø. **Cephalium:** bis 11 (–30) cm lang, 6–10 cm Ø, dicht mit feinen, rosa bis rötlichen Borsten und weißer bis cremefarbener Wolle. **Blüten:** selbstfertil, kaum aus dem Cephalium herausragend, hell- bis dunkelrosa, bis 25 mm lang, 4–13 mm Ø. **Frucht:** keulig, weißlich bis dunkelrosa (bis -magenta), 12–20 mm lang, 5–9 (10) mm Ø. grün mit wenigen, weißen Schuppen. **Samen:** ± kugelig, 1,0–1,4 mm groß, schwarz.

Vorkommen

Brasilien: in den Bundesstaaten Bahia, Piauí, Ceará, Rio Grande do Norte, Paraíba, Pernambuco, Alagoas, Sergipe, verbreitet in der Caatinga, im nördlichen Campo rupestre (im westlichen Bahia auch im Cerrado), auf verschiedenen Böden oder Sand sowie auf felsigen Untergründen (u. a. Kalkstein, Sandstein, Quarz), in 200–1000 m Höhe.

Kultur

Die Kultur von Melokakteen ist etwas anspruchsvoller als die vieler anderer Gattungen. *Melocactus zehntneri* sollte in ± mineralischem Substrat, dem man auch etwas Lehm beimengen kann, kultiviert werden. Im Sommer sollten die Pflanzen regelmäßig

gegossen und gelegentlich leicht gedüngt werden. Sie mögen es sehr hell und sind auch für eine nicht zu niedrige Luftfeuchtigkeit dankbar. Im Winter sollen sie auch hell, aber nicht zu kalt stehen. 10–15 °C sollten kaum unterschritten werden, das Substrat sollte dann nur ganz leicht feucht sein. Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat; bei guter Kultur kann sich nach etwa 7–10 Jahren das Cephalium entwickeln.



Bemerkungen

Die Art hat ein großes Verbreitungsgebiet und ist in Wuchsform, Farbe, Bedornung sowie der Blütengröße recht variabel, was zur Beschreibung mehrerer Arten geführt hat. Die kleinen Blüten erscheinen nur kurz, sie öffnen sich meist um die späte Mittagszeit und schließen sich zum Abend wieder. Auffälliger und länger sichtbar sind die Früchte, die auch ohne Fremdbestäubung entstehen können und bei Reife aus dem Cephalium gedrückt werden.

Notizen:

Text und Bilder: Detlev Metzging

***Gymnocalycium riograndense* CÁRDENAS**

(benannt nach dem Fundort im Tal des bolivianischen Flusses Rio Grande)

Erstbeschreibung*Gymnocalycium riograndense* Cárdenas, Kakt. and. Sukk. **9**: 24. 1958**Synonyme***Gymnocalycium pflanzii* var. *riograndense* (Cárdenas) Donald, Nation. Cact. Succ. J. **26**: 100. 1971*Gymnocalycium zegarrae* var. *riograndense* (Cárdenas) H. Till & Amerh., *Gymnocalycium* **13**: 353. 2000**Beschreibung**

Körper: einfach, flachkugelig bis kugelig, 5–6 cm hoch, 7–20 cm breit, glänzend dunkelgrün, Scheitel meist nicht von Dornen bedeckt. **Rippen:** 15–21, ± gerade herablaufend, in stumpfe konische Höcker aufgelöst. **Areolen:** 2,5–5,0 cm voneinander entfernt, oval, ca. 8 mm lang, mit schmutzig weißlichem Wollfilz. **Dornen:** dünn, anfangs hornfarben, dann vergrauend, Spitze dunkler, 7–11 Randdornen, etwas kammförmig bis strahlend gestellt, leicht gekrümmt, 1,0–2,5 cm lang, 1 (–3) Mitteldorn(en), gerade oder leicht aufwärts gekrümmt, bis 2,5 cm lang. **Blüten:** um den Scheitel erscheinend, radiär, kurz trichterförmig, 3–5 cm lang und bis ca. 4 cm Ø, Pericarpell grün, mit heller gerandeten Schuppen, in die äußeren Blütenblätter übergehend, Röhre sehr kurz, Blütenblätter anfangs leicht orange bis lachsfarben, später rosa bis weißlich, im unteren Teil wie Staubfäden, Griffel und Narbe rötlich bis magenta, Pollen gelblich. **Frucht:** rundlich bis kurz birnenförmig, 1–2 cm groß, bei der Reife grün, längs aufreißend. **Samen:** ca. 0,5–0,6 mm lang, hellbraun, glänzend.

Vorkommen

Bolivien: Provinz Valle Grande, Departamento Santa Cruz, im Tal des Rio Grande, in etwa 1000–1400 m Höhe, auf mineralischen Böden, oft im Halbschatten unter Sträuchern und Bäumen.

Kultur

Im Sommer sollen die Pflanzen sonnig stehen, Prallsonne und Stauhitz unter Glas sind aber zu vermeiden, auf gute Lüftung ist zu achten – eine sommerliche Aufstellung im Frühbeet ist daher optimal. Das Substrat sollte bei leichten Humus- und/oder Lehmantteilen gut durchlässig und leicht sauer sein. An Düngung und Gießen stellt die Art keine besonderen Ansprüche. Im Sommer regelmäßig gießen, doch kann das Substrat zwischendurch ruhig mal austrocknen. Die Überwinterung erfolgt trocken, hell und kühl, bei etwa 8–10 °C, auf jeden Fall frostfrei. Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat der sehr kleinen Samen.



Bemerkungen

Gymnocalycium riograndense gehört in die Untergattung *Pirisemineum* und wird heute nur als Form oder Varietät von *G. pflanzii* bzw. *G. zegarrae* (*G. pflanzii* subsp. *zegarrae*) gesehen. Pflanzen dieser Sippe wurden auch unter dem provisorischen Namen „*G. vallegrandensis*“ verbreitet.

Auffälligstes Merkmal ist die glänzende Epidermis, die auch in Kultur erhalten bleibt. Wie bei *G. pflanzii* öffnen sich die Blüten mit einem leichten Orange-Ton, der dann an den weiteren Tagen der Anthese verblasst.

Notizen:

Text und Bilder: Detlev Metzger

XXXX

**Organisation zum Schutz bedrohter Sukkulenten /
Organisation pour la protection des plantes
succulentes menacées**

Dr. Thomas Bolliger
Schöpfbrunnenweg 4
8634 Hombrechtikon
Tel. P 055 / 244 50 04
E-Mail: osbs@kakteen.org

IG Astrophytum Schweiz
Silvan Freudiger
Hofstrasse 18
CH-4571 Ichterswil/SO
Tel. 0 32 / 6 77 24 12
E-Mail: cristata@gmx.ch
www.astrophytum.ch/IG

SKG SKG SKG SKG SKG SKG SKG SKG SKG SKG

Nachruf

Foto: C. Hoogveen



Am 17. Juli 2013 ist Noldi Peter in seinem Heim in Unterstammheim nach längerer Krankheit friedlich eingeschlafen. Mit seinem Hinschied verlieren wir einen liebenswerten, äusserst engagierten Kakteenfreund.

Seit 1981 war er aktiv in der Ortsgruppe Winterthur, wo er von 1997 bis 2004 als Präsident prägend wirkte. Mit seinem Enthusiasmus und seinen Ideen brachte er viel Schwung in unser Vereinsleben. So initiierte und organisierte er auch zahlreiche gelungene, gemeinsame Anlässe mit den benachbarten Ortsgruppen. Als humorvoller Referent und regelmässiger Besucher unserer Kakteen tagungen, Letztere meist zusammen mit seiner Frau Hedi, ist er uns allen gut bekannt. Man schätzte ihn als freundlichen, geduldi gen und fachkundigen Gesprächspartner.

Wohl nicht allen Kakteenfreunden bekannt sind zwei weitere Leidenschaften von Noldi Peter: einerseits das

Theater, wo er als Spieler, Regisseur und Autor wirkte und andererseits seine, besonders den Stammer Dialekt betreffenden, intensiven Mundartforschungen.

Noldi und Hedi Peters idyllisches Zuhause in Unterstammheim zeigt die Liebe zur Natur der beiden. Viele Besucher von nah und fern durften dort grosszügige Gastfreundschaft erleben und die Ergebnisse der Sammel- und Nachzucht Leidenschaft bewundern. In der Vermehrung schwieriger Kakteenarten durch ausgeklügelte Pfropfmethoden war er ein Meister.

Mögen manche seiner Kakteen vermehrungen, die in unseren Gewächshäuser stehen künftig reichlich blühen und dadurch die Erinnerung an unseren verstorbenen Freund Noldi Peter lebendig erhalten.

Peter Remensberger
OG Winterthur

KLEINANZEIGEN

Verkaufe panaschierte Agaven: *A. deserti marginata*, *A. deserti simplex striata*, *A. cv. Showi* rajim mediopicta alba, *A. difformis marginata alba* sowie *Astrophytum myriostigma* ‚Kikku‘, ‚Fukuryo‘ u. a. Zuchtformen. H.-J. Weidelt, Hedwig-Lange-Weg 4, D-37242 Bad Sooden-Allendorf, Tel. 05652/1700.

Suche *Espostoa (Vatricania) guentheri*, Altpflanze mit „Bart“. Angebote an Kasimir Cholewa, Hohe Liedt 52, D-22417 Hamburg, E-Mail: kaer.sieben@hamburg.de.

Echinocereus pectinatus von ca. 30 Standorten z. Zt. abzugeben. Weiterhin erhältlich: alle anderen *Echinocereus*-Arten/-Standortformen, alles andere an „Mexikanern“. Ulrich Dosedal, 1. Südwieke 257, D-26817 Rhaderfehn, Tel. 04952/8776, E-Mail: dosedal-kakteen@ewetel.net, <http://www.dosedal-kakteen.de>.

Wegen Sammlungsauflösung Gutman Gewächshaus Bio Top, ca. 27 Jahre alt, und div. Kakteen zu verkaufen. Alugerüst guter Zustand, Stegdoppelplatten 16 mm, Dach mit Hagelschaden. Info: www.dkg-ortsgruppe-neckar-alb.de. Hedwig Herrmann, Th.-Heuss-Str. 18, D-72116 Talheim, Tel. 07473/4753.

Suche blühfähige Exemplare folgender Kakteengattungen: Haageocereen, Espostoas und Pilosocereen. Gotthard Krewalder, Rudolf Strodl-Gasse 5, A-7210 Mattersburg, Tel. (+43) 699/11745531, E-Mail: Gotthard2@gmx.at.

Verkaufe Sämlinge und blühfähige Pflanzen. Viele frosthafte Pflanzen (z. B. *Ec. roetteri* aus Orogrande, versch. *Esc. viviparas*, *Ec. dasychantus* und vieles mehr), Ariocarp-Sämlinge u. Baldrianblütenextrakt. <http://www.kakteen-niess.at>. Gerald Niess, Perndorf 108, A-8182 Puch bei Weiz, Tel. (+43) 650/5522283.

Verkaufe teilw. 40-jährige Sukkulente, u. a. *Euphorbia bongolavense* (H 0,8 m; D 1,2 m), *Pyrenacantha malvifolia* (H 0,25 m; D 0,22 m), *Uncarina grandidieri* (H 2,6 m) gegen Gebot an Selbstabholer. Liste gegen Freiumschlag bzw. Fax. Franz Egert, Brachflecken 22, D-86497 Horgau, Tel./Fax. 08294/1453.

Verkaufe neue Plastik-Töpfe in grün, schwarz und weiß, 4 x 4 x 5 cm, 100 Stück je 15 € plus Porto. Sammelbestellung von Ortsgruppen erwünscht. Hans-Jörg Voigt, Peniger Str. 30, D-09217 Burgstädt, E-Mail: hans-joerg@voigt-burgstaedt.de.

Biete wegen Bibliotheksauflösung ca. 200 Kakteenbücher des 20. Jahrhunderts, u. a. Loseblattsammlung *Gymnocalycium* AGG (Österreich), in 4 Ordnern, jedes Blatt in Klarsichtfolie, Original-Neu = 24 Jg. Anfragen per E-Mail: massow-neumuenster@t-online.de. Manfred Massow, Ringstr. 61, D-24647 Wasbek.

Suche *Schlumbergera russelliana* D. Hunt Nr. 6484. War noch bis vor wenigen Jahren von der EPRIC-Stiftung erhältlich, ist dort aber leider verloren gegangen. Wer hat sie und kann einen Steckling abgeben, gegen Bezahlung oder Tausch? Horst Kündiger, Schradinstr. 1, D-73553 Alfdorf, E-Mail: horst.kuendiger@gmx.de.

Suche Pflanzen/ganze Sammlungen, speziell *Ariocarpus*, *Pelecyphora*, *Strombocactus*, gr. Mammillarien u. a. Mexikaner, andere Sukkulente u. Kaudexpflanzen. Keine Sämlinge. Angebote mit Preisvorstellung an Karsten Fischer, Stortsweg 29, D-44227 Dortmund, Tel. 0231/751465, E-Mail: fineorangeman@aol.com.

Verkaufe KuaS-Hefte von 1978 bis 1996, 1a-Zustand, pro Jahrgang 10 Euro plus Versandkosten. Achim Zipprich, Siegfriedstr. 73, D-38106 Braunschweig, Tel. 0531/325314, E-Mail: achim.zipprich@arcor.de.

Bitte senden Sie Ihre **Kleinanzeigen**
– unter Beachtung der Hinweise in Heft 8/2013 –
an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9 · D – 91325 Adelsdorf
Telefon 091 95/92 55 20 · Fax 091 95/92 55 22
E-Mail: Landesredaktion@dkg.eu



Klubabende im Oktober 2013

Wien

Klubabend: Donnerstag, 10. Oktober,
Franziska Wolf:
„Ladakh, Land der hohen Pässe“

NÖ/Burgenland

Interessentenabend: Freitag, 4. Oktober,
Herbert Taschner: „Brasilien“

NÖ/Burgenland

Klubabend: Freitag, 18. Oktober,
S. Schmid u. W. Huber: „Stapelien und
Co. – anrühige Schönheiten“

NÖ/St. Pölten

Klubabend: Freitag, 4. Oktober,
„Mitglieder zeigen Bilder“ und
„JHV mit Neuwahl“

Oberösterreich

Klubabend: Freitag, 11. Oktober,
Rudi Huber: „Mexiko Teil 3 –
Baja California“

Salzburg

Klubabend: Freitag, 11. Oktober,
Hannes Strobl: „Mexiko 2013“

Tirol

Klubabend: Freitag, 18. Oktober,
Roberto Siniscalchi
„Begegnung mit der Natur“

Steiermark

Klubabend: Oktober,
Thema wird festgelegt

Kärnten

Klubabend: Freitag, 4. Oktober,
Gerhard Lederhilger: „USA – On and off
the road, Teil 1“

Oberkärnten

Klubabend: Oktober,
Thema wird festgelegt

Präsident:

Wolfgang Papsch
Wiener Straße 28, 8720, A-Knittelfeld
Telefon +43(0)676-5427486
E-Mail: wolfgang.papsch@cactusaustralia.at

Vizepräsident:

Gerhard Lederhilger
Forsthofgasse 13, A-4522 Sierning
Telefon +43(0)7259-32467
Mobiltelefon +43(0)650-5703130
E-Mail: gerhard.lederhilger@cactusaustralia.at

Schriftführerin:

Barbara Koenig
Naglergasse 24, A-8010 Graz
Telefon +43(0)699-10967920
E-Mail: barbara.koenig@cactusaustralia.at

Kassierin:

Susanne Masicek
Vorderbruck 1, A-2770 Gutenstein
Telefon +43(0)664-75047707
E-Mail: s.masicek@cnet.at

Beisitzer:

Manfred Höfler
Kremserstraße 88, A-3500 Krems-Egelsee
Telefon +43(0)676-6055340
E-Mail: manfred_hoefler@utanet.at

Redakteur des Mitteilungsblattes der GÖK und Landesredaktion KuaS:

Ing. Robert Dolezal
Gelbsilberweg 3, A-1220 Wien
Telefon +43(0)650-2832030
E-Mail: robert.dolezal@cactusaustralia.at

GÖK-Bücherei und Lichtbildstelle:

Ernst Holota
Getreidegasse 5, A-2291 Lasee
Telefon +43(0)676-4171207
E-Mail: ernst.holota@gmx.at und
Johann Györög
Hauptstraße 34/2/9, A-2544 Leobersdorf
Telefon +43(0)650-7151565
E-Mail: johann.gy@gmail.com
Die Bücherei ist an den Klubabenden des ZV Wien
von 18.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Entlehnungen
über Postversand erfolgen über den Bücherwart.

Dokumentationsstelle und Archiv:

Wolfgang Papsch
Wiener Straße 28, A-8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-5427486
E-Mail: wolfgang.papsch@cactusaustralia.at

Samenaktion:

Josef Moltner
A-8241 Dechantskirchen 39
Telefon +43(0)3339-22306
E-Mail: josef.moltner@cactusaustralia.at

**Gesellschaft
Österreichischer
Kakteenfreunde
gegr. 1930**

Kontaktadresse:
A 8720 Knittelfeld
Wiener Straße 28
Telefon
+43(0)676-5427486
<http://cactusaustralia.at>

Sommerfest des Zweigvereines Salzburg

Auch heuer füllten wir die Sommerpause im Vereinsleben mit einem Fest. Unser bayrisches Mitglied Nikolaus Lechner hat sich bereit erklärt, ein Sommerfest mit Kaffee und Kuchen sowie einer Grillerei auszurichten. Nach der schon lang andauernden Schönwetterperiode hegte ich heimlich die Befürchtung, dass diese ausgerechnet zu unserem Fest-Wochenende zu Ende gehen würde. Aber weit gefehlt! Am 17. August strahlte schon morgens die Sonne vom wolkenlosen Himmel und als wir uns um 14 Uhr bei Nik in Ruhpolding trafen, waren wir alle sehr froh um das Partyzelt, unter dessen Dach die Bänke und Tische aufgestellt waren. Auch kurzzeitig aufziehende Wolken wurden als Schattenspender sehr begrüßt.

Nik und seine Frau Anneliese wohnen mit ihrer Familie sehr ruhig und idyllisch im Grünen am Rande von Ruhpolding. Hinter dem Haus führt ein Fußweg hinauf zur Kirche, die auf einem Hügel thront, ansonsten grenzt Wiese an, in die der Garten übergeht.

Es herrschte gleich eine angeregte Stimmung, die durch das gute Essen vom Grill natürlich unterstützt wurde. Dankenswerterweise unterstützte die ganze Familie Nik, so standen z. B. die Söhne schweißüberströmt am heißen Grill. Es gab leckere Salate dazu, jede Menge zu trinken und später Kaffee und Torten. Bei dieser Gelegenheit geht unser Dank auch an alle Vereinsmitglieder, die zu diesem Büffet beigetragen haben.

Glanzstück dieses Büffets war aber eine Melone. Natürlich keine gewöhnliche, sondern ein ca. 40 cm hohes, längliches Exemplar, aus welchem einer der Söhne ein tolles Kakteenmotiv geschnitzt hat. Durch das langsam zum Inneren hin rot werdende Fleisch der Melone bekam das Relief eine wunderbare Plastizität. Dieses Kunstwerk haben wir amerikanisch versteigert, der Erlös kommt in die Vereinskasse und die Gewinnerin, Anna Fink, wird die Melone in der Firma ausstellen, wo sie einen würdigen Platz mit sicher vielen Bewunderern bekommt.

Nik ist ein sehr kreativer Mensch, das haben wir alle schon gewußt. Diese Ader kann er unter anderem in seinem Garten so



Alles Fotos: Hertwiga Kröss



richtig ausleben: An einem kleinen Biotop sitzt eine lebensgroße Anglerpuppe; seine Tomaten wachsen an nur halb mit Erde gefüllten und aufgehängten Eimern nach unten durch das Abzugsloch heraus und befinden sich dadurch zum Pflücken praktischerweise in Griffhöhe; Steingartenpflanzen sind in ausrangierten Küchentöpfen, umgedrehten Dachziegeln und derlei Gefäßen ausgepflanzt; auf dem Dach der Holzütte wachsen ebenfalls Echeverien, *Sedum* und dergleichen. Beim Hauseingang kultiviert er in einer Anlage sogar

fleischfressende Pflanzen im sumpfigen Substrat. Dafür ist sein kleines Glashaus längst nicht so voll wie bei manchen Kollegen, denn die Kakteen sind auch außen herum teils nur mit Regenschutz, teils im Kalthaus frei ausgepflanzt.

Es war ein wunderschöner, unterhaltsamer Nachmittag, den wir bei Nik Lechner und seiner Familie verbringen durften, und wir bedanken uns bei allen sehr herzlich, die am Gelingen mitgearbeitet haben.

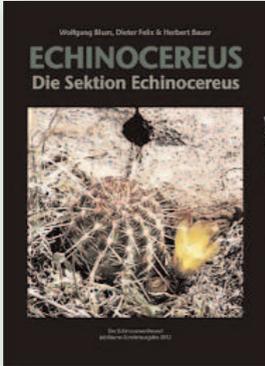
Hertwiga Kröss



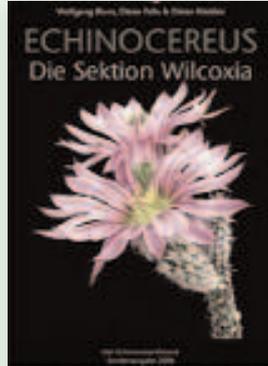
Das ideale Weihnachtsgeschenk für jeden Kakteenliebhaber!

Die Sonderdrucke der Arbeitsgruppe ECHINOCEREUS

SONDERDRUCKE



Die Sektion Echinocereus
39,00 €
(AG-Mitglieder 35 €)

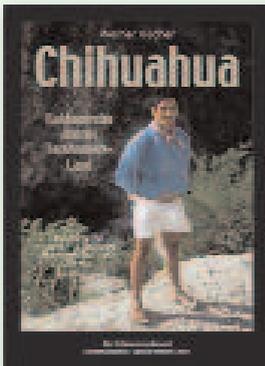


Die Sektion Wilcoxia
18,75 €
(AG-Mitglieder 16,75 €)

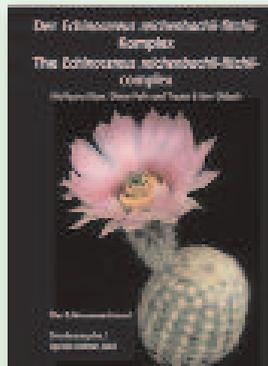


Die parkeri-Gruppe
19,90 €
(AG-Mitglieder 17,90 €)

SONDERAKTION: Restbestände zu reduzierten Preisen!



Chihuahua, Kakteenreise
durchs Tarahumara-Land
40,00 €



Der Echinocereus reichenbachii-fitchii-Komplex
35,00 €



Die Echinocereen
der Baja California
25,00 €

Beim Kauf von mehreren Büchern aus unserer Sonderaktion Restbestände erhalten Sie einen Sonderrabatt von:
10 % bei 2 Büchern
15 % bei 3 Büchern
20 % bei 4 Büchern
25 % bei 5 Büchern und mehr!

Bestellungen an: Ulrich Dosedal, 1. Südwieke 257, D-26817 Rhaderfehn, Telefon +49 (0)49 52 - 87 76, E-Mail: dosedal-kakteen@ewetel.net oder durch Überweisung an Kakteen-Dosedal, Sparkasse Leer-Wittmund, Konto Nr.: 104 082 672, BLZ: 285 500 00, Paypal: dosedal-kakteen@ewetel.net IBAN: DE35 2855 0000 0104 0826 72, BIC: BRLADE21LER unter Angabe der vollständigen Zustell-Adresse und des Buchtitels im Verwendungszweck und (falls der Überweisernamen nicht identisch ist mit dem Besteller der Ware, bitte zusätzlich diesen Namen angeben).

Ausgewählte Kakteen meiner Sammlung

Probleme mit der Roten Spinnmilbe

von Jörg Ettelt



Abb. 1:
Acanthocalycium aurantiacum
besitzt schön
sattgrüne Körper
und zeigt gern die
farblich interessan-
ten wie auffälligen
Blüten.
Alle Fotos:
Jörg Ettelt

*„Einen Schuss Wüste
braucht der Mensch –
um des Glücks der Oase willen“*

(Martin Kessel)

Im Sinne dieses vorangestellten Sprichwortes blicken wir heute ein wenig genauer auf die Schwierigkeiten, die bei der Haltung von Kakteen entstehen können.

Acanthocalycium aurantiacum

Dieses *Acanthocalycium* stellt eine weitere schöne Art aus der Gruppe dieser südamerikanischen Kugelkakteen dar. In dieser Gattung gibt es hin und wieder Probleme mit Pilzen. Diese treten interessanterweise oberflächlich auf und verursachen Faul-

stellen ähnlich wie bei unseren Äpfeln auf dem Körper. Während bei Äpfeln meist Druckstellen oder Anstiche die Ursache sind, ist dies bei den *Acanthocalycien* entweder der Blütenrest auf der Areole oder ein anderer Schaden, ggf. auch der Einstich durch einen benachbarten Kaktus. Die Fäulnisherde werden schnell kreisrund und mehrere Zentimeter groß und gehen dann auch in den Körper hinein. Hält man die Pflanzen dann völlig trocken, kann es gelingen, dass der Fäulnisherd stehen bleibt, sich also nicht weiter entwickelt. Irgendwie scheint es den Pflanzen zu gelingen, die weitere Ausbreitung zu stoppen und einzukapseln. Die verfaulte Stelle fällt ein und bildet nicht gerade schön zu nennende „Löcher“. Die Pflanzen aber wachsen und



Abb. 2:
Mammillaria deherdtiana vertritt die extrem großblütigen Mammillarien mit sehr weichen, saftigen und klein bleibenden Körpern, die nicht ganz unempfindlich in Kultur sind.

blühen weiter, als wäre nichts gewesen. Auch das hier vorgestellte *A. aurantiacum* gehört zu den Arten, bei denen ich solche Stellen beobachten musste. Aber die Pflanzen überlebten fast alle! Behält man solche Exemplare in der Sammlung, vermehrt man natürlich das Risiko eines weiteren Befalls. Denn die Vermehrungsorgane der Fäulniserreger sind allgegenwärtig.

Bei der Bewertung dieser geschilderten Eigenartigkeiten muss man beachten, dass

meine Pflanzen von Frühling bis Herbst mit Regenschutz draußen stehen, d. h. ein Eindämmen des Pilzes kann durch frische Luft und Sonne befördert werden. Ob dies im Gewächshaus so ausgegangen wäre, ist eher zu bezweifeln!

Mammillaria deherdtiana

Ein Juwel unter den Warzenkakteen, wie die Mammillarien übersetzt heißen, ist diese Art. Die relativ kleinen, weichfleischigen Körper entwickeln im Frühsommer die vergleichsweise riesigen Blüten. Leider sind diese Pflanzen bei uns recht empfindlich. Die weichen Körper scheinen wenig Widerstand gegen Fäulnispilze zu haben und die tief zwischen den Warzen im Körper sich bildenden Blüten stellen offenbar ideale Einfallstore für diese Pilze dar. So muss man gerade im Herbst sehr aufpassen, dass diese Pflanze nicht zu nass steht und insbesondere die Blütenreste abgetrocknet sind. Die Früchte werden zudem halb im Körper angelegt und sind durch ihre natürliche Feuchte ideal für Fäulnis. Es ist oft nicht zu vermeiden, dass diese Art – fast urplötzlich – fault. Leider sprosst sie kaum, sodass auch Stecklinge nicht zur Vermehrung beitragen können. Es bleibt

Abb. 3:
Thelocactus hexaedrophorus subsp. *jarmilae* ist unkompliziert zu halten und besitzt – im Unterschied zu den alten bekannten Formen dieser Art – rosa Blüten.



die schwierige und langwierige Sämlingsaufzucht.

***Thelocactus hexaedrophorus*
subsp. *jarmilae***

In den letzten Jahren kamen zunehmend neue Formen des *Thelocactus hexaedrophorus* nach Europa und viele eifrige Kakteenfreunde sahen oft und gern gleich neue Arten oder Unterarten darin. So auch diese Form der ansonsten als weißblütig bekannten Art: Die schön pink gefärbten Blüten sind in der Tat ansehnlich und erweitern das Blütenspektrum der Art um eine schöne Nuance. Die Körper sind ähnlich dem *T. hexaedrophorus*, auch wenn die Dornen hier recht kurz ausfallen.

Die Kultur dieser Art ist sehr einfach – wie die der meisten Kakteen: Im Sommer an sonnigem Stand, regelmäßig gegossen und gedüngt erscheinen die Pflanzen prall und gut wüchsig, und die Blüten können ab Mai bis in den Oktober hinein immer wieder erscheinen. Im Winter halte ich die Pflanzen kühl, trocken und auch eine dunkle Überwinterung gelingt problemlos. Sie ist eine recht robuste Unterart, die bedingt durch die Pfahlwurzeln tiefere Töpfe benötigt. Bei dieser schönen Unterart habe ich bislang außer durch Wurzelläuse noch nie irgendwelche Probleme mit Schädlingen gehabt. Wurzelläuse hingegen kann man relativ einfach bekämpfen: Man entfernt das gesamte Substrat von den Wurzeln, wäscht diese gut ab, lässt die Pflanzen ein paar Tage abtrocknen und setzt sie in neues Substrat, dem man am besten Lizetan-Combi-Granulat untermischt. Dieser Kombination aus Dünger und Gift gegen saugende Insekten, welches von innen aus der Pflanze heraus wirkt, funktioniert recht gut. Damit das Gift wirken kann, muss natürlich die Pflanze noch in der Lage sein, mittels intakter Wurzeln den Wirkstoff aufzunehmen.

Notocactus lenninghausii

Früher ein weit verbreiteter Kaktus mit sehr schönen Eigenschaften (damals noch als *Eriocactus* gehandelt). Er wird im Alter



säulig, blüht aber erst ab ca. 15 cm Höhe zuverlässig; die Jungpflanzen sind anspruchslos in der Pflege. Man kann diese Art sogar ein wenig wärmer halten und dann länger gießen, vorausgesetzt, sie steht sehr hell. Ihre riesig zu nennende Blüte von annähernd der gleichen Farbe wie die Dornen steht als Blickfang über den kurzen Säulen und ist dann ein zusätzlicher Anreiz. Erst im Alter wird die Art offenbar ein wenig „zickig“. Zuviel Wasser oder auch zu wenig bei zu großer Hitze wird mit stockendem Wachstum quittiert. Umtopfen sollte man regelmäßig. Wenn bei dieser Art keine Wurzelläuse vorhanden sind, dann sind die anderen Pflanzen in der Um-

Abb. 4: *Notocactus lenninghausii* ist eine säulig werdende Art, die schon sehr lange in den Liebhabersammlungen vertreten ist. Sie ist im Alter zunehmend empfindlich gegen zu viel oder zu wenig Wasser und ist leider auch anfällig für Wurzelläuse.

Abb. 5:
 Unter der
 Bezeichnung
Stenocactus
obvallatus steht
 diese Pflanze bei
 mir. Gegenüber
 den Angaben in
 der Erstbeschrei-
 bung könnte sie
 ein paar Dornen
 mehr haben und
 die Blütenfarbe
 wäre ungewöhn-
 lich, soll eigent-
 lich weißlich bis
 gelblich mit röt-
 licher Mitte sein.



gebung auch frei davon. Die Art scheint ein Magnet für dieses Ungeziefer zu sein.

Leider ist die Gattung *Notocactus* heute kaum noch in Mode und die vielen schönen Arten sind nur noch selten zu sehen. Die Pflege dieser Gruppe ist einfach, eine sonnige Aufstellung im Sommer – dabei muss es gar nicht so heiß werden, denn die meisten Arten wachsen im Gras oder Gebüsch leicht beschattet, was hier unnötig ist – mit regelmäßigen Wassergaben an warmen Tagen und dazu ein wenig Dünger genügen diesen Pflanzen. Im Winter sollte man sie trocken und vor allem kühl halten. Auch völlige Dunkelheit macht ihnen nichts aus.

Stenocactus obvallatus

Bei dieser Gattung kann man nie so ganz sicher sein, welche Art man da eigentlich vor sich hat: zu viele Namen, zu viele Änderungen, sehr variable Formen. Die hier vorzustellende Pflanze trägt diesen Namen in meiner Sammlung – ob zu Recht, mögen andere entscheiden. Abweichend von der Beschreibung ist nämlich hier die Blütenfarbe. Normalerweise soll die Blütenfarbe weiß bis gelblich mit rötlicher Mitte sein. Auch Dornen könnten etwas mehr vorhanden sein. Dennoch möchte ich diese

Pflanze hier einbeziehen, ist sie doch ein richtiges Prachtexemplar und verkörpert diese interessante wie leider viel zu selten in den Sammlungen anzutreffende Gattung sehr gut. Die Kultur ist sehr einfach. Die Pflanze verträgt sogar leicht schattierte Aufstellung und im Sommer recht viel Wasser. Und dann natürlich auch Dünger. Nicht selten bringen die Pflanzen nach der Hauptblütezeit im späten Frühling und frühen Sommer noch weitere Blüten im Spätsommer bis Herbst.

Ancistrocactus scheeri

Ältere Pflanzen der Art können recht langzylindrisch werden wie die hier abgebildete, die aber auch schon gut 25 Jahre in meiner Sammlung steht. Die Art stammt aus den südlichen USA (Texas), kommt aber auch in den angrenzenden mexikanischen Bundesstaaten vor. Sie ist frosttolerant, ohne wirklich winterhart zu sein. Ich räume sie aber immer als eine der letzten ins Winterquartier. Sie hat ein wenig besondere Ansprüche: Die Pflanze will zwar durchdringend gegossen werden, möchte aber dann auch wieder gut abtrocknen. In kühlen Wetterperioden mag sie keine Feuchtigkeit über dem Körper; dann sollte man eher von unten wässern, falls sie schon sehr ausge-

trocknet ist. Sonst würde ich lieber warten, bis die Sonne wieder gut wärmt. Im Herbst stelle ich diese Arten früh trocken, auch wenn ich erst vor den ersten ernsthaften Frösten einräume. Im Winter steht sie kühl und dann völlig trocken; im Frühling räume ich wiederum früh aus – meist Anfang April. Wenn dann eine Schönwetterperiode mit Wärme angekündigt ist, gieße ich sie durchdringend mit 55 °C warmem Wasser. Dies verträgt sie gut und fängt dann auch sofort an zu wachsen und die Blüten zu schieben, die aber meist schon vorher angelegt waren.

Mediolobivia steinmannii

Die Gruppe der *Mediolobivia*-Arten, heute oft zu *Rebutia* oder noch großzügiger gesehen bei *Echinopsis* eingeordnet, umfasst kleinbleibende, Gruppen bildende Pflanzen zumeist auf kurzen Rübenwurzeln, die im Frühjahr ein Feuerwerk an Blüten abfeuern. Mit Darstellungen der vielen Formen und Varianten dieser Arten sind schon ganze Bücher gefüllt worden. *Mediolobivia steinmannii* ist jedem Pflanzenfreund zu empfehlen. Es sind sehr anspruchslose Pflanzen mit weichen Körpern, die ursprünglich aus hohen Gebirgsregionen stammen. Sie benötigen daher bei uns keine Hitze und können sehr gut im Freien stehen, wenn sie vor längerem Regen geschützt werden.

Regelmäßige Wassergaben mit geringen Düngeranteilen fördern das Wachstum und damit die Blütenfülle. Im Winter ist ein vollkommen trockener, kühler Überwinterungsplatz ausreichend. Ich kannte Freunde, die die Pflanzen in Zeitungspapier eingewickelt auf dem Schlafzimmerschrank überwinterten. Im Frühjahr treibe ich diese Arten gern mit einem ersten heißen Wasserschwall (55 °C) an. Innerhalb von drei Tagen sind die nach der langen Winterpause etwas geschrumpften Körper prall



Abb. 6:
Ancistrocactus scheeri verträgt gut Kälte, ohne winterhart zu sein. Die Blüten erscheinen früh im Jahr und zeigen eine ungewöhnliche Farbe.

gefüllt und beginnen zu treiben. Meist sieht man neue Dornen und die ersten winzigen Anlagen der Knospen auf den Areolen im unteren Teil der Körper als grünliche oder rötliche Pünktchen. All dies geht wirklich rasend schnell. Pflanzen, die nach dem Guss mit dem Wachstum nicht starten, können gleich ausgetopft werden, denn dann ist irgendetwas an der Wurzel nicht in Ordnung. Oft sind die Wurzeln beschädigt, von Schädlingen befallen oder Fäulnis ist zu erkennen. Die Wurzeln sollte man vom Befall befreien bzw. bis zum gesunden Gewebe zurückschneiden. Anschließend lässt man die Pflanze trocknen und bewurzelt sie neu.

Im positiven Fall treiben die Pflanzen und blühen wenige Wochen später mit einer ganzen Schar wundervoller Blüten. Diese glänzen im Gegensatz zu den Blüten von *Sulcorebutia* nicht so sehr, obwohl man mitunter meinen könnte, dass auf der Blütenoberfläche mineralische Sprengel eingeschlossen sind. Und auch bei diesen Blüten habe ich manchmal Probleme mit

Abb. 7:
*Medioblobivia
 steinmannii* ist
 wie alle Arten
 dieser interes-
 santen wie wunder-
 voll blühenden
 Hochgebirgs-
 gattung von
 überaus großem
 Reiz für die Rote
 Spinnmilbe –
 leider.



Falschfarben, wenn ich die Blüten in der vollen Sonne fotografisch festhalten möchte.

Was man bei dieser Pflanzengruppe auch sehr beobachten muss, ist deren Anfälligkeit gegenüber der Roten Spinnmilbe. Diese sticht die Epidermis an und saugt das Zellgewebe aus, was zu eigenwilligen Flecken auf dem Pflanzenkörper führt, die wie verbrannt aussehen. Da die Spinnmilben frischen Saft an dünnen Zellwänden bevorzugen, fangen sie in der Regel im Scheitel der Pflanze, wo die neuen Zellen gebildet werden, mit ihrer zerstörerischen Arbeit an, so dass man dort zuerst suchen sollte. Man muss aber genau hinschauen, denn die Spinnmilben sind sehr klein. Achtung, wenn man die roten Punkte mit dem bloßen Auge sieht und diese Punkte sich auch noch recht schnell bewegen, dann ist es eine rote Raubmilbe, diese bitte unbedingt am Leben lassen, denn sie ist der natürliche Feind der Roten Spinnmilbe. Hat man diese roten Milben in der Sammlung, dann herrscht in der Regel ein gutes biologisches Gleichgewicht und die Rote Spinnmilbe wird wenig Schaden anrichten, der die Pflanzen gefährden könnte. Beachtet

man den Befall jedoch nicht und hat auch keinen natürlichen Feind in der Sammlung, kann sich so ein Befall gerade bei den *Medioblobivien* über den gesamten Körper hinziehen; diese Pflanzen können im schlimmsten Fall sogar absterben.

Sulcorebutia azurduyensis

Viele Exemplare aus der Gattung der *Sulcorebutien* sind leider ebenfalls erheblich anfällig gegen die Rote Spinnmilbe. Auch hier sollte man regelmäßig beobachten, ob ein Befall vorhanden ist und dann schnell Gegenmaßnahmen ergreifen.

Sulcorebutien haben pektinat angeordnete Dornen, wachsen ansonsten in vergleichbaren Gegenden wie die *Medioblobivien* und können daher analog gepflegt werden. Die hier vorgestellte *S. azurduyensis* ist relativ neu in den Sammlungen, meine Pflanze stammt von Johan de Vries und ist mit dessen Sammelnummer VZ265a verbreitet. Gerade diese in den Hochgebirgen Boliviens und angrenzender Länder vorkommenden Pflanzengruppen haben gern recht begrenzte Verbreitungsgebiete, nicht selten auf eine Bergkuppe beschränkt, so dass heute – mit der zunehmend ver-

besserten Infrastruktur – immer wieder neue Formen und Arten gefunden werden. Die Einordnung dieser Neufunde ist dann jedoch wieder eine Sache für sich – kompliziert, widersprüchlich und ständiger Veränderung unterworfen. In Angesicht der Schönheit der Pflanzen sollte uns dies aber egal sein.

„Blüht eine Blume,
zeigt sie uns die Schönheit.
Blüht sie nicht,
lehrt sie uns die Hoffnung.“

(Chao-Hsiu Chen)

Dr. Jörg Ettelt
Morgenstraße 72
59423 Unna
Deutschland



Abb. 8: *Sulcoreburia azurduyensis* VZ265a ist relativ neu. Leider sind diese Arten – bei ähnlichen Vorkommensbedingungen wie jene der *Mediolobivien* – ebenfalls sehr anfällig gegenüber der Roten Spinnmilbe.

KuaS-KALEIDOSKOP

Ein *Strombocactus* treibt durch

Vor etwa acht Jahren habe ich einen auf *Echinopsis* gepfropften Sämling von *Strombocactus disciformis* „geköpft“, um ihn auf eine stabilere Unterlage umzupfropfen. Dabei habe ich ausreichend viele *Strombocactus* auf der *Echinopsis* belassen, um Sprosse aus den Areolen zu erhalten. Womit ich nicht gerechnet hatte, es brachen zehn Sprosse durch die Schnittfläche. Dazu kamen auch die erwarteten Ableger (sechs) aus den Areolen. Im vergangenen Jahr haben einige der Sprosse aus der Schnittstelle zum ersten Mal geblüht.

Zwischenzeitlich habe ich erfahren, dass dieses Austreiben aus den Leitbündeln auch in der Natur bei *Strombocactus disciformis* beobachtet wurde. Von Ziegen abgefressene Pflanzen sichern sich

so das Überleben. Dazu findet sich ein Bild in der Internet-Datenbank der DKG.

Manfred Hartl
Finkenweg 5
53913 Swisttal
Deutschland



Eine Pelzkugel als Blüte

Aus Südafrika: *Stapelia obducta*

von Rudolf Schmied



Abb. 1:
Haarige Bälle:
 Die großen weinroten Blüten erscheinen fast kugelig.
 Alle Fotos:
 Rudolf Schmied

Die Gattung *Stapelia* enthält eine Reihe von Arten mit recht ausgefallenen Blüten. Die hier vorgestellte Art schlägt kurz nach dem Erblühen ihre Blütenblätter viel stärker als andere Stapelien zurück. Die stark behaarte Blüte verwandelt sich in eine pelzige Kugel. Nach vielen Jahren vergeblicher Versuche, die Blüte zum optimalen Zeitpunkt zu fotografieren, gelang es heuer endlich, eine ausgebreitete Blüte zu fotografieren – natürlich nicht, ohne mit vorsichtigem Zwang ein wenig nachzuhelfen. Dabei zeigte sich nun

auch die wirkliche Größe der Blüte. Der Blütendurchmesser lag bei 10 cm. Das war allerdings auch eine sehr große Blüte. Meistens trägt die Pflanze merklich kleinere Blüten.

Stapelia obducta wächst in Südafrika im östlichen Kapgebiet. Nach Händlerangabe stammt die Pflanze von den Groot Winterhoek Mts. Die 4-rippigen Triebe sind stark abgerundet, nicht behaart und werden etwa 15 cm hoch. Anders als die Pflanzen der Grandiflora-Gruppe und weiterer Gruppen neigt *Stapelia obducta* nicht zu starker ho-

rizontaler Ausbreitung, was in der Sammlung recht angenehm ist. Blüten erscheinen vom Sommer bis zum Spätherbst. Sie bleiben etwa vier Tage lang geöffnet.

Kultur

Stapelia obducta ist leicht zu pflegen und riecht nicht sehr stark. Daher eignet sie sich auch für die Pflege am Zimmerfenster, wobei ein Ost- oder Westfenster genügt. Im Kleingewächshaus sollte man in der heißen Jahreszeit schattieren. Stapelien dürfen in den Sommermonaten nicht zu spärlich gegossen werden und brauchen auch ausreichend Düngung, wobei gelegentliche Volldüngergaben angebracht sind – besonders in der ersten Hälfte der Vegetationsperiode. In gemischten Sammlungen liegt die Überwinterungstemperatur meistens bei 5–8 °C. Damit kommt *Stapelia obducta* bei trockener Überwinterung



Abb. 2:
Die Blüten von *Stapelia obducta* sind dicht behaart.

gut zurecht. Aber auch die höhere Temperatur am Zimmerfenster schadet nicht. Dabei muss man allerdings auch im Winter gelegentlich etwas Wasser geben. Als Substrat eignet sich gut durchlässige, mineralische Kakteenerde.

Die Vermehrung erfolgt gewöhnlich durch Stecklinge in den Sommermonaten. Wenn man artreinen Samen bekommt, ist



Abb. 3:
Sobald die Blütenzipfel nach vorn geklappt sind, sieht man die wahre Größe der Blüten.



Abb. 4:
Detailaufnahme
des Blüten-
inneren mit der
für Asclepia-
daceen typischen
fünfeckigen
Anlage der
Korona.

eine Aussaat ohne Erdabdeckung eine weitere Möglichkeit zur Vermehrung. Samensatz durch Insektenbestäubung konnte ich bei *Stapelia obducta* im Gewächshaus

mehrmals beobachten. Wenn zur Blütezeit auch andere Arten blühen, ist Hybridisierung möglich. In meiner Sammlung stehen mehrere Pflanzen, die sich selbst aussäten und sicher Hybriden sind, weil die Blüte mit keiner der schon länger kultivierten Pflanzen vergleichbar ist. Solche Pflanzen haben oft sehr interessanten Flor. Man muss sie aber kennzeichnen, um spätere Verwechslungen auszuschließen. Die Weiterkultur ist lohnend.

Als Schädlinge können Wollläuse unter den Stapelien Schaden anrichten. Deshalb sollte man jeden Neuzugang sofort vorbeugend behandeln, um sich spätere größere Aktionen zu ersparen.

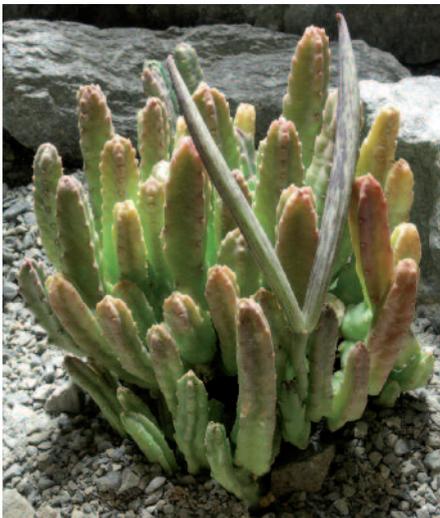
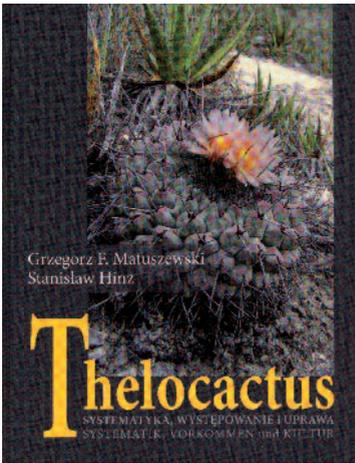


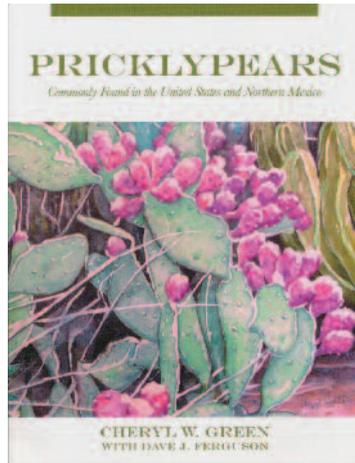
Abb. 5:
Stapelia obducta
mit den für
Asclepiadaceen
charakteristischen
Samen-
hörnern.

Rudolf Schmied
Ulrich-Geh-Straße 2
86420 Diedorf
Deutschland



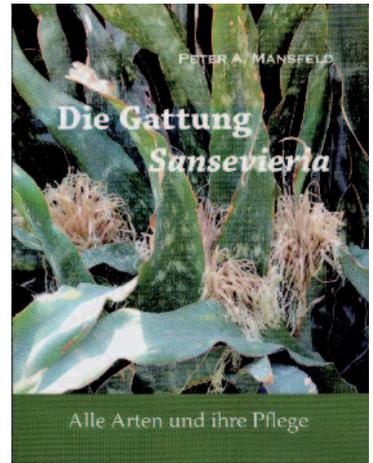
Matuszewski, G. F. & Hinz, S. 2011. **THELOCACTUS. SYSTEMATIK, VORKOMMEN UND KULTUR.** – o. O. (PL): Kontynenty D. Raczek. ISBN 978-83-932646-0-5. 281 Seiten, zahlreiche Farbfotos. Format 17 x 24 cm, Hardcover. Preis: 30 €. Text: polnisch & deutsch.

Die Autoren präsentieren eine umfangreiche Darstellung der Gattung *Thelocactus*, die auf eigenen Beobachtungen in Natur und Kultur beruht. In den einführenden Kapiteln (51 S.) werden nach Vorwort und Einführung die Ökologie (inkl. Verbreitung), Morphologie und taxonomische Geschichte beschrieben, wobei die thematische Trennung der Kapitel keinesfalls konsequent ist. Ein Bestimmungsschlüssel für die 14 von den Autoren anerkannten Arten und ihrer Unterarten geht dem Hauptteil (über 200 S.) voran, in dem diese dann detailliert vorgestellt werden, mit bibliographischen Angaben, Synonymen, Beschreibung u. a. Das Buch ist überaus reich und qualitativ hochwertig illustriert (meist Farbfotos). Literaturverzeichnis und Feldnummernlisten schließen das Buch ab. Der polnische Text und die deutsche Übersetzung stehen jeweils in Spalten gegenüber, wobei der deutsche Text aufgrund der verwendeten Schrift und Schriftstärke schlecht lesbar ist. Trotzdem ein sehr informatives und empfehlenswertes Buch für an der Gattung interessierte Kakteenfreunde!



Green, C. W. & Ferguson, D. J. 2011. **PRICKLYPEARS COMMONLY FOUND IN THE UNITED STATES AND NORTHERN MEXICO.** – o. O. (US): Selbstverlag. ISBN 0-615-13121-22. 140 S., zahlr. Farbfotos. Format 21 x 28 cm, Broschur. Preis: 23,95 US\$. Text: englisch.

Die Opuntien sind aufgrund des Platzbedarfs in unseren Sammlungen eher selten vertreten, doch sind sie eine wichtige Gruppe der Flora und Vegetation nordamerikanischer Wüsten und Prärien. Die Erstautorin ist Künstlerin, die viele Opuntien malte und dabei feststellte dass es keine gute Übersicht dieser Gattung für Amateure gab. Daraus entstand das Buch über häufiger zu findende Opuntien der USA und Nordmexikos. Nach einleitenden und anschaulich illustrierten Kapiteln zur Biologie der Opuntien werden 60 ausgewählte Arten (bzw. Varietäten, Hybriden und Sorten) vorgestellt, gegliedert nach sieben Wuchsformgruppen. Nach Bemerkungen zur Taxonomie und Benennung werden diese jeweils mit mehreren Farbfotos und Merkmalsbeschreibungen charakterisiert. Ein umfangreiches Glossar, Anmerkungen zu weiteren nicht illustrierten Taxa, Listen wissenschaftlicher und volkstümlicher *Opuntia*-Namen sowie für die Kultur attraktiver Sippen ergänzen das Buch. Das Buch bietet eine instruktive Übersicht über die nordamerikanischen Opuntien.



Mansfeld, P. A. 2013. **DIE GATTUNG SANSEVIERIA.** – Norderstedt (D): books on demand. ISBN 978-3-8482-5142-1. 144 Seiten, zahlreiche Farbfotos. Format 17 x 22 cm, Broschur. Preis: 29,90 €. Text: deutsch.

Bei Sansevierien denkt man sicher meistens zuerst an den klassischen Bogenhanf, der in vielen Büros und Fensterbänken sein Dasein fristet. Dabei hat die Gattung durchaus eine gewisse Vielfalt, die auch ihre Liebhaber findet. Für diese hat der Autor das grundlegende Wissen über die Gattung in einem Buch zusammengetragen, dessen Inhalt auch durch den Untertitel „Alle Arten und ihre Pflege“ charakterisiert ist. Zunächst werden aber Merkmale, Geschichte und Nutzung beschrieben, gefolgt von dem Kapitel (10 S.) über die Pflege. Einem kurzen Abschnitt über die Systematik folgt die Vorstellung der 67 anerkannten Arten (75 S.), mit Beschreibung und für die meisten Arten mit einem (oder mehreren) Foto(s) oder alten Farbzeichnungen. Die Systematik und die Beschreibungen beruhen im Wesentlichen auf der Bearbeitung von L. E. Newton (Sukkulenten-Lexikon. 2001). Zuletzt gibt es Auflistungen der Kulturvarietäten (= Sorten) und Hybriden sowie ein Feldnummernverzeichnis. Wer die Gattung *Sansevieria* mag, wird auch an diesem Buch Gefallen finden.
(Detlev Metzger)



Echinocereus rigidissimus subsp. *rubispinus* Lau 088 'Albiflora'

Weiß blühende Pflanzen, wie die hier vorgestellte, sind bei dieser Art eher selten und sehr gefragt. Sie ist in den mexikanischen Provinzen Sonora und Chihuahua beheimatet und hat meist magentafarbene, bis zu 10 cm große Blüten. In Kultur sollte der Standort ganzjährig so hell wie möglich sein. Die Pflanzen sind etwas wurzelempfindlich und bevorzugen gut durchlässiges Substrat im leicht sauren Bereich. Zur Überwinterung sind Mindesttemperaturen knapp über dem Gefrierpunkt ausreichend.

Stapelia gariensis

Die Pflanzen sind im nördlichen Richtersveld (Helskloof) in der Nordkap-Provinz in Südafrika beheimatet. Sie werden bis zu 12 cm hoch, wachsen aufrecht bis niederliegend und verzweigen sich an der Sprossbasis. Die Blüten erreichen 8–9 cm Durchmesser. Während der Sommermonate vertragen die Pflanzen regelmäßige Wassergaben. Damit nicht alle Wurzeln absterben, sollte auch im Winter an wärmeren Tagen etwas Feuchtigkeit gegeben werden. Als Mindesttemperatur sind 10 °C ausreichend.



Sinningia bullata

Die Art gehört zur Familie der Gesneriaceae, die nach dem Zürcher Botaniker Konrad Gessner benannt wurde. Sie wird im Handel auch als *Sinningia* sp. 'Floriantopolis' angeboten und kommt aus der Gegend von Santa Catarina in Brasilien, wo die Pflanzen auf steinigem Boden im Schatten wachsen. Besonders interessant sind die Blätter mit blasiger Epidermis und stark bewollter Unterseite. Von März bis Ende Oktober wird regelmäßig gegossen, die restliche Zeit die Pflanzen nur leicht feucht und ganzjährig bei mindestens 14 °C halten.

Gymnocalycium horridispinum subsp. *achirasense*

Die Unterart wurde 1987 von Hans Till in der KuaS als *Gymnocalycium achirasense* beschrieben. Am heimatlichen Wuchsort in Argentinien wachsen die Pflanzen in Felspalten oder in steinigem Gelände. In Kultur verlangen sie ein schwach saures Substrat, das idealerweise Lehm- und Humusanteile enthält, dazu Sonne bis Halbschatten und viel Luftbewegung. Die trichterförmigen Blüten erreichen bis zu 7 cm Durchmesser. Zur Überwinterung sind Temperaturen knapp über 0 °C ausreichend.



Edithcolea grandis

Die monotypische Gattung *Edithcolea*, benannt nach der Entdeckerin Edith Cole, hat in Ostafrika ein großes Verbreitungsgebiet: Kenia, Tansania, Uganda, Äthiopien, Somalia und Jemen einschließlich Sokotra. Die Farbe der Korolla ist variabel, von gelb gerandet über ockerfarben bis dunkelbraun. Die Pflanzen wachsen in voller Sonne oder im Schatten von Sträuchern. Sie sind sporadisch starken Regenfällen ausgesetzt. In Kultur verlangen sie mineralisches Substrat, mindestens 14 °C und soviel Licht wie möglich. Bei kühler Witterung wird das Gießen eingestellt.

Parodia turecekiana

Diese blühwillige Art wurde 1995 von R. Kiesling im Cactus & Succulent Journal vorgestellt. Die Pflanzen sprossen nicht und erreichen im Alter bis zu 15 cm Durchmesser. In ihrer Heimat (Argentinien und Uruguay) wachsen sie auf lehmigen Überschwemmungsebenen. In Kultur bevorzugen sie einen sonnigen Standort, etwas höhere Luftfeuchtigkeit und eine nicht zu kühle Überwinterung bei 8–10 °C.



IM NÄCHSTEN HEFT ...

Die Gegend um Sucre im bolivianischen Hochland gilt unter Kennern der südamerikanischen Kakteen als ein besonderer Platz, an dem viele Arten gedeihen. Darunter auch *Sulcorebutia pasopayana* (nebenstehendes Bild) im Schutzgebiet von El Palmar. Wir nehmen die Gegend und ihre Pflanzen genauer unter die Lupe.



Außerdem im nächsten Heft: Die dickbäuchigen Kaudexpflanzen der Gattung *Adenium* sind in Afrika und den benachbarten Regionen weit verbreitet. Wir stellen die Pflanzen vor und zeigen, dass die Kultur nicht so kompliziert ist, wie manchmal behauptet wird.

UND ZUM SCHLUSS ...

Eigentlich ist mir der Dichter viel zu teuer, um mit ihm eine launige Glosse zu beginnen. Denn ich schätze den chilenischen Autor und Literatur-Nobelpreisträger Pablo Neruda sehr, der wenige Tage nach dem Militärputsch in seinem Heimatland 1973 starb. „Confieso que he vivido“ – „Ich bekenne, ich habe gelebt“ heißt seine posthum erschienene Autobiografie. In Anlehnung an diesen großartigen Satz muss ich jedoch sehr viel kleingeistiger sagen: Ich bekenne, ich habe versagt! Neruda möge verzeihen!

Ich habe es nämlich nicht geschafft, in diesem Jahr den Sommer über die Pflanzen allesamt aus dem Gewächshaus nach draußen zu räumen. Erst war das Wetter schlecht, dann tat der Rücken weh und die Sonne schien zu stark. Dann mussten unbedingt ein Zäunlein repariert und die Gärfüßer ausgewaschen werden. Langer Rede kurzer Sinn: Ich habe mich gedrückt 38 *Epiphyllum*-Hybriden in ihren Hängetöpfen in die Apfelbäume zu hängen. Auch der mächtige *Ferocactus hystrix* blieb neben den großen Agaven im Gewächshaus. Die vor 24 Jahren ausgesäte *Agave striata* hat sich gerächt: Sie hat geblüht (und ich habe erst viel zu spät etwas davon gemerkt).

Zurück bleiben bohrende Fragen: Hatte ich in diesem Jahr wirklich keine Zeit, mich besser um meine Pflanzen zu kümmern? Werde ich faul? Oder viel schlimmer noch: Werde ich alt?! Im nächsten Gartenjahr dürfen alle wieder in die Sommerfrische. Versprochen! Hoffentlich tut mir dann nicht der Rücken weh.

Gerhard Lauchs

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht in allen Medien. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulenten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Bachstelzenweg 9, 91325 Adelsdorf

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Wiener Straße 28, 8720 Knittelfeld, Österreich

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Hauptstraße 102, 9476 Weite, Schweiz

Verlag:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Bachstelzenweg 9, 91325 Adelsdorf
Telefon 091 95/99803 81, Fax 091 95/99803 82

Technische Redaktion:

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstraße 47,
90574 Roßtal
Telefon 091 27/57 85 35, Fax 091 27/57 85 36
E-Mail: redaktion@dkg.eu
E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten:

Dr. Detlev Metzger, Holtener Dorfstraße 42
27308 Kirchlinteln, Telefon 042 30/15 71
E-Mail: redaktion.wissenschaft@dkg.eu

Redaktion Hobby und Kultur:

Silvia Ruwa, Müllerweg 14
84100 Niederaichbach
Telefon 087 02/94 62 57
E-Mail: redaktion.hobby@dkg.eu

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, 91325 Adelsdorf
Telefon 091 95/92 55 20, Fax 091 95/92 55 22
E-Mail: landesredaktion@dkg.eu

Schweiz:

Christine Hoogeven
Kohlfirststrasse 14, 8252 Schlatt, Schweiz
Telefon 052/6 57 15 89
E-Mail: landesredaktion@kakteen.org

Österreich:

Ing. Robert Dolezal
Gelbsilberweg 3, 1220 Wien, Österreich
Telefon +43 (0) 65 02/83 20 30
E-Mail: robert.dolezal@cactusaustria.at

Satz und Druck:

EITH Druck- und Medienzentrum Albstadt,
Gartenstraße 95, 72458 Albstadt
Telefon 074 31/13 07-0, Fax 074 31/13 07-22
E-Mail: info@dmz-eith.de

Anzeigen:

Konrad Herm, Wieslesweg 5, 76332 Bad Herrenalb
Telefon 070 83/70 79, Fax 070 83/52 55 31
E-Mail: buerker@dmz-eith.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 25 / 1. 11. 2010

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zum Abfassen von Manuskripten können bei der DKG-Geschäftsstelle bestellt (Adressen siehe oben) oder von der DKG-Internetseite heruntergeladen werden.

Dieses Heft wurde auf chlorfreiempfindlichem Papier gedruckt.

ACHTUNG – KAKTEENFREUNDE!

Betrifft: Tag der offenen Tür vom 3. bis 6. Oktober 2013, Näheres siehe KuaS Heft 9.
Wegen einer Umleitung bitte ich alle Besucher die von Kassel, Bad Hersfeld, Fulda oder Lauterbach kommen, vor Herbstein (nach dem Netto-Markt) rechts abzubiegen und über Lanzenhain nach Hochwaldhausen zu fahren.

S. Schaurig · Kakteen und Zubehör

Am Alten Feldchen 5 · D-36355 Grebenhain – Ortsteil Hochwaldhausen
Tel. 0 66 43 / 12 29 · Fax 0 66 43 / 91 89 13 · E-Mail: kakteen-schaurig@gmx.de

PRINCESS
Gewächshäuser

35 Jahre Erfahrung ist der beste Qualitätsbeweis

- Gewächshäuser
- Frühbeete
- zur Überwinterung Ihrer Pflanzen
- Pflanzenschutzdächer
- Schwimmbadüberdachungen

T.M.K GmbH – Technologie in Metall und Kunststoffen,
Industrieparkstraße 6-8, A-8480 Mureck,
Tel: +43/3472/40404-0; Fax: DW 30
www.princess-glashausbau.at
e-mail: office@princess-glashausbau.at



Anzeigenschluss für KuaS 12/2013: 15. Oktober 2013

Manuskripte bis spätestens 31. Oktober 2013
hier eintreffend

Die neuen Energie - Einspar - Gewächshäuser

**GRATIS
KATALOG**



Besuchen Sie
unsere große
Garten-Ausstellung


HOKLAR THERM

Ammerlandstr. 1
26689 Apen

Tel. (04489) 92 81-0
Fax (04489) 92 81-77

Mail: info@hoklartherm.de
www.hoklartherm.de

seit 30 Jahren Qualität direkt vom Hersteller

Gewächshäuser
 Englische Gewächshäuser
 Orangerien & Wintergärten
 Mauerglashäuser
 Anlehnhäuser
 Glaspavillons



www.glashausexperte.de



Palmen Grüner Weg 37 - 52070 Aachen
Telefon: 0241- 5593810

KuaS Anzeigen- Preisliste

Die Anzeigen-Preisliste Nr. 25,
 gültig seit 1. November 2010,
 ist erhältlich bei:

Konrad Herm
 Wieslesweg 5
 76332 Bad Herrenalb
 Telefon 0 70 83/70 79
 Fax 0 70 83/52 55 31
 E-Mail: buerker@dmz-eith.de

WINTER-KAKTUS

Spezialgärtnerei für winterharte Kakteen **Versand**
 Echinocereus, Escobaria, Opuntia, Cyllindropuntia
 Klaus Krätschmer, Raumbgarten 3, 55571 Odernheim.
winter-kaktus.de info@winter-kaktus.de ☎06755/1486

Der Winter kommt! - Heizen und Isolieren



- ★ **Phoenix-Elektro-Gebläseheizer 1000 / 1800 / 2800 Watt**, mit 3 Leistungsstufen. Mit Temperaturregler 0 - 40 °C. Edelstahlgehäuse mit Standfüßen und Aufhänger. (Bild I.) € 299,00
- ★ **Elektrotherm-Umluftheizung 1400/2200 Watt**, mit 2 Leistungsstufen, Temperaturregler. 4 Betriebsarten wählbar. Lüfterleistung 100 cbm/h. (Bild I. u.) € 255,00

- ★ **Isolierfolie** dreischichtig, UV-stabil. Mit 40 % Heizkosteneinsparung wird der Kostenaufwand für die Folie meistens in einer Heizperiode eingespart! Die Folie ist viele Jahre verwendbar! Bei 50 m-Rollen u. größeren Stücken nur Abholung ab Lager. Zuschnitte sind bei Versand nur bis max. 6 m Länge möglich: 1,5 m breit € 4,30/lfdm 2,0 m breit € 5,55/lfdm 2,4 m breit € 6,75/lfdm

- ★ **Befestigungselemente** Bild 1.) zum Ankleben kpl. mit Kappe € /St. 1,05
- ★ **Befestigungselemente** Bild 2.) zum Ankleben kpl. mit Kappe: 10 St. € 6,60
 50 St. € 31,85 100 St. € 60,00 500 St. € 274,50

- ★ **Glasklebeband** 50 mm breit, 66 m lang € 5,20 150 mm breit, 66 m lang € 9,95

- ★ **Spezialklebeband** 50 mm breit, 25 m lang € 13,80 100 mm breit, 25 m lang € 31,80

- ★ **Silikonkleber** für Elemente, 310 ml € 10,60 ★ **Kartuschenpresse** für Silikonkleber € 5,50



Ihr Partner für Zubehör: **Georg Schwarz** www.kakteen-schwarz.de

Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg - Katzwang
 Tel.: 0 91 22 / 7 72 70 Fax: 0 91 22 / 63 84 84 Mindestbestellsumme € 20,- Preise inkl. 19% MwSt. zuzügl. Versandkosten.
 Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft. Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18° Uhr, nach Voranmeldung auch Fr. 9 - 18° Uhr und Sa. 9 - 13° Uhr